Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

CH-3003 Bern

Einschreiben
Schweizerisches Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF
PD Dr. med. et MME Monika Brodmann Maeder
Elfenstrasse 18
3000 Bern 16

Aktenzeichen: 536.2-8/30
Bern, 12. August 2025

VERFÜGUNG

vom 12. August 2025

in Sachen

Schweizerisches Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF
Elfenstrasse 18
3000 Bern 16

betreffend

Gesuch um Akkreditierung des Weiterbildungsgangs Kinder- und Jugendmedizin des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiter- und Fortbildung, eingereicht am 22.08.2023;

Akkreditierungsentscheid gültig ab 01.10.2025 bis 30.09.2032

Inselgasse 1, CH-3003 Bern
www.edi.admin.ch

I. Sachverhalt

A Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (nachfolgend SIWF) ist das federführende Organ der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH für alle Belange der ärztlichen Weiter- und Fortbildung. In seiner Funktion als verantwortliche Organisation im Sinne von Artikel 25 und 26 des Medizinalberufegesetzes vom 23. Juni 2006[1] (MedBG) stellt das SIWF dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) jeweils Gesuch um Akkreditierung der Weiterbildungsgänge in Humanmedizin, die zu einem eidg. Weiterbildungstitel führen sollen. Die Verfahren zur Akkreditierung dieser Weiterbildungsgänge werden mit einem Round Table mit dem SIWF eingeleitet

B Am 22.08.2023 hat das SIWF das Gesuch um Akkreditierung (datiert auf den 22.08.2023) des Weiterbildungsgangs Kinder- und Jugendmedizin bei der Akkreditierungsinstanz, dem Eidgenössischen Departement des Innern (nachfolgend EDI) bzw. beim Bundesamt für Gesundheit (nachfolgend BAG) eingereicht. Dem Gesuch lag der entsprechende Selbstbeurteilungsbericht mit Anhängen bei.

C Am 15.09.2023 hat das BAG das Akkreditierungsgesuch mit dem Selbstbeurteilungsbericht und den Anhängen an die Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (nachfolgend AAQ; Akkreditierungsorgan) zur Einleitung der Fremdevaluation weitergeleitet. Die AAQ hat daraufhin die Fremdevaluation mit der Einsetzung der Expertenkommission für die Begutachtung des Weiterbildungsgangs eingeleitet.

D Am 06.11.2023 fand die Begutachtung des Weiterbildungsgangs anlässlich eines Round Tables statt. Der Entwurf des Expertenberichtes vom 13.12.2023 empfiehlt die Akkreditierung des Weiterbildungsganges in Kinder- und Jugendmedizin mit 1 Auflage. Dieser Entwurf wurde der verantwortlichen Organisation zur Stellungnahme unterbreitet.

E Am 17.01.2024 unterbreiteten das SIWF und die pädiatrie schweiz / Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie der AAQ ihre Stellungnahme, welche in den Fremdevaluationsbericht Eingang fand.

F Die AAQ hat am 13.02.2024 beim BAG ihren Fremdevaluationsbericht mit Antrag zur Akkreditierung des Weiterbildungsgangs Kinder- und Jugendmedizin ohne Auflagen eingereicht. Die AAQ stützt ihren Antrag auf den Bericht der Expertenkommission und dessen Prüfung sowie die eigenen Beurteilungen.

G Mit Entscheid vom 04.02.2025 empfiehlt die Medizinalberufekommission (nachfolgend MEBEKO), den Weiterbildungsgang Kinder- und Jugendmedizin des SIWF ohne Auflagen zu akkreditieren.

H Mit Schreiben per E-Mail vom 20.06.2025 hat das BAG die Institution im Rahmen des rechtlichen Gehörs über den vorgesehenen Entscheid der Akkreditierungsinstanz (EDI) informiert und die Möglichkeit gegeben, eine allfällige Stellungnahme bis 04.07.2025 im Rahmen des rechtlichen Gehörs schriftlich einzureichen.

I Mit Stellungnahme vom 25.06.2025 erklärt sich die Institution mit dem beabsichtigten Entscheid einverstanden.

[1] SR **811.11**

II. Erwägungen

A. Formelles

1. Weiterbildungsgänge in den universitären Medizinalberufen, die zu einem eidgenössischen Weiterbildungstitel führen, müssen gemäss MedBG akkreditiert sein (vgl. Art. 23 Abs. 2 MedBG). Die Akkreditierung dient der Überprüfung, ob der Weiterbildungsgang es den Personen in Weiterbildung erlaubt, die Ziele des MedBG zu erreichen. Sie schliesst auch die Überprüfung der Qualität von Strukturen, Prozessen und Ergebnissen mit ein (vgl. Art. 22 MedBG). Für die Akkreditierung von Weiterbildungsgängen ist das EDI als (Akkreditierungsinstanz) zuständig (Art. 28 i.V.m. Art. 47 Abs. 2 MedBG).

2. Ein Weiterbildungsgang, der zu einem eidgenössischen Weiterbildungstitel nach MedBG führen soll, wird akkreditiert, wenn er die Akkreditierungskriterien gemäss Artikel 25 Absatz 1 MedBG erfüllt.

3. Gemäss Artikel 25 Absatz 2 MedBG kann der Bundesrat nach Anhörung der MEBEKO und der für die Weiterbildungsgänge verantwortlichen Organisationen Bestimmungen erlassen, welche das Akkreditierungskriterium gemäss Artikel 25 Absatz 1 Buchstabe b MedBG konkretisieren. Artikel 11 Absatz 6 der Medizinalberufeverordnung vom 27. Juni 2007[2] (MedBV) delegiert diese Kompetenz ans EDI.

4. Mit der Verordnung des EDI über die Akkreditierung der Weiterbildungsgänge der universitären Medizinalberufe vom 20. August 2007[3] (AkkredV-MedBG) hat das EDI entsprechend Qualitätsstandards (QS) für die Weiterbildungsgänge in Humanmedizin, Zahnmedizin, Chiropraktik und Pharmazie erlassen. Diese Qualitätsstandards sind auf der Webseite des BAG (www.bag.admin.ch) publiziert. Alle Weiterbildungsgänge, die akkreditiert werden sollen, werden daraufhin überprüft, ob sie diese QS erfüllen. Dies erfolgt, um festzustellen, ob sie dem Akkreditierungskriterium nach Artikel 25 Absatz 1 Buchstabe b MedBG genügen.

5. Gemäss Artikel 26 Absatz 1 MedBG reicht die für einen Weiterbildungsgang verantwortliche Organisation das Gesuch um Akkreditierung des Weiterbildungsgangs bei der Akkreditierungsinstanz ein. Dem Gesuch muss ein Bericht über die Erfüllung der Akkreditierungskriterien (Selbstevaluationsbericht) beigelegt werden (Art. 26 Abs. 2 MedBG).

6. Für die Organisation und Durchführung der Fremdevaluation ist gemäss Artikel 48 Absatz 2 MedBG i.V.m. Artikel 11 Absatz 1 MedBV die AAQ zuständig. Die AAQ setzt zur Prüfung der Weiterbildungsgänge Expertenkommissionen ein, die sich aus anerkannten schweizerischen und ausländischen Fachleuten zusammensetzen (Art. 27 Abs. 1 und 2 MedBG).

7. Die Expertenkommission prüft den Weiterbildungsgang ausgehend vom entsprechenden Selbstevaluationsbericht und von Gesprächen vor Ort. Sie unterbreitet der AAQ aufgrund ihrer Untersuchungen einen begründeten Antrag zur Akkreditierung. Die AAQ kann den Antrag der Expertenkommission zur weiteren Bearbeitung an die Expertenkommission zurückweisen oder ihn, wenn erforderlich, mit einem Zusatzantrag und Zusatzbericht der Akkreditierungsinstanz zum Entscheid überweisen (Art. 27 Abs. 5 MedBG).

8. Die Akkreditierungsinstanz entscheidet nach Anhörung der MEBEKO über die Anträge und kann die Akkreditierung mit Auflagen verbinden (Art. 28 MedBG). Werden die Auflagen nicht erfüllt und

---

[2] SR **811.112.0**

[3] SR **811.112.03**

wird dadurch die Einhaltung der Akkreditierungskriterien in schwerwiegendem Mass in Frage gestellt, so kann die Akkreditierungsinstanz die Akkreditierung auf Antrag der AAQ entziehen (Art. 30 Abs. 3 MedBG).

9. Gemäss Artikel 29 Absatz 2 MedBG gilt die Akkreditierung der Weiterbildungsgänge höchstens sieben Jahre.

10. Die Akkreditierung der Weiterbildungsgänge wird durch Gebühren zulasten der verantwortlichen Organisation finanziert (Art. 32 Abs. 2 MedBG). Gemäss Anhang 5 Ziffer 6 MedBV betragen diese Gebühren zwischen CHF 10'000 und CHF 50'000.

11. Die Akkreditierungsentscheide, die Expertenberichte und die Berichte des Akkreditierungsorgans (AAQ) werden auf der Webseite des BAG publiziert (Art. 11 Abs. 5 MedBV).

12. Nach Artikel 31 MedBG ist jede materielle Änderung eines akkreditierten Weiterbildungsgangs der Akkreditierungsinstanz zur Kenntnis zu bringen. Sollte die Änderung den Akkreditierungskriterien zuwiderlaufen, so kann die Akkreditierungsinstanz Auflagen festlegen.

B. Materielles

1. Die Expertinnen und Experten dokumentieren im Rahmen des Fremdevaluationsberichts vom 13.02.2024: «Seit 2009 ist das SIWF verantwortlich für die ärztliche Weiter- und Fortbildung in der Schweiz. Es behandelt Gesuche um Titelerteilung, Anträge auf Anerkennung als Weiterbildungsstätte, die Revisionen der Weiterbildungsprogramme und viele weitere Aufgaben. Viele Abläufe und Kommunikationswege haben sich über die Jahre herausgebildet und funktionieren in der Praxis gut.»

2. Die Expertenkommission kommt zum Schluss, dass der begutachtete Weiterbildungsgang die Akkreditierungskriterien gemäss Artikel 25 MedBG erfüllt.

   Aufgrund ihrer Analysen empfiehlt die Expertenkommission die Akkreditierung des Weiterbildungsgangs Kinder- und Jugendmedizin des SIWF ohne Auflagen zu akkreditieren.

   Darüber hinaus kann die Expertenkommission Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Weiterbildungsgangs formulieren. Diese werden der verantwortlichen Organisation mitgeteilt. Die Expertenkommission hat folgende 18 Empfehlungen festgehalten:

   Empfehlung 1: Das SIWF könnte übergeordnet die tatsächliche Situation und die Bedürfnisse von (zukünftigen) Weiterzubildenden genauer eruieren, um hier auf solider Datenlage übergeordnet griffige Massnahmen zu entwickeln, um dem Fachkräftemangel langfristig entgegenzuwirken. Die jährliche SIWF-Umfrage der Weiterzubildenden könnte in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle spielen.

   Empfehlung 2: Der eingeschlagene Weg zur kompetenzbasierten Weiterbildung sollte konsequent und systematisch weiterverfolgt werden. Die Erstellung eines übergeordneten Konzepts und einer Roadmap unter Einbezug von externen Expertinnen und Experten mit Setzung von Schwerpunkten, Meilensteinen und einer entsprechenden Ressourcenhinterlegung scheint als nächster Schritt folgerichtig.

   Empfehlung 3: Den ersten Weiterbildungsprogrammen, die die angestrebten Umstellungen vollziehen, kommt eine wichtige Rolle als Piloten zu. Die Erfahrungen und Lessons Learned daraus sollten gut dokumentiert und analysiert werden, um den Boden zu bereiten für die folgenden Weiterbildungsprogramme. Eine wissenschaftliche Begleitung der Pilotzentren wäre zu empfehlen.

   Empfehlung 4: Die Visitation der Weiterbildungsstätten ist eines der wichtigsten verfügbaren Qualitätssicherungsinstrumente. Das SIWF sollte die systematische Qualitätskontrolle verbessern, z.B. durch die Einführung eines fixen Turnus der Visitationen für alle Weiterbildungsstätten.

   Empfehlung 5: Das SIWF sollte Hilfestellung bieten und klare Richtlinien und Mindestanforderungen ausarbeiten für die Validität und Reliabilität von Facharztprüfungen oder zukünftig alternativen, äquivalenten Programmatischen Assessments für alle Fachgesellschaften.

   Empfehlung 6: Die Sicherstellung der Anonymität der Weiterzubildenden bei den Umfragen sollte in Zukunft verbessert werden (z.B. durch eine direkte Rücksendung des Fragebogens an das durchführende Institut oder alternativ durch eine Digitalisierung der Befragung).

   Empfehlung 7: Um das nötige medizindidaktische Angebot für eine flächendeckende Schulung aller Weiterbildenden für kompetenzbasierte Teaching Skills zu implementieren, sollte das SIWF bei der Gesamtplanung der Reform ein Qualifikationsprofil für Weiterbildende erstellen und davon operationalisierte Lernziele für ein systematisches Teach-the-Teacher-Konzept ableiten. Zudem sollten für die Implementierung dieses Schulungsprogramms weitere Ressourcen aufgebaut werden.

Empfehlung 8: Das SIWF sollte in dieser Konzeptionsphase einen Masterplan erstellen mit einer zielgerichteten Bedarfsanalyse, einer Zieldefinition sowie Festlegung des ganzen Implementierungsprozesses, um die Reform mithilfe einer Roadmap anhand von einzelnen Schritten und Meilensteinen zeitlich zu definieren.

Empfehlung 9: Das SIWF sollte auf die im Rahmen der Ausbildung gewonnene Erfahrung bei der Implementierung von PROFILES zurückgreifen und analog ein übergeordnetes outcomebasiertes Rahmenwerk für die Weiterbildung erstellen.

Empfehlung 10: Die Expertinnen und Experten empfehlen der SGP, die obligatorische Einführung von 6 Monaten Praxispädiatrie im Weiterbildungsprogramm mit Nachdruck voranzutreiben. Eine enge Zusammenarbeit mit Kinderärzte Schweiz sollte gesucht werden. In der Weiterbildungskommission könnte sich eine Person aus dieser Gesellschaft dem Projekt «fix integrierte Praxisassistenz» annehmen.

Empfehlung 11: Die Expertinnen und Experten empfehlen der SGP, andere Ansätze, wie Einbezug der Praxispädiater in der strukturierten Weiterbildung an Kliniken, sowie deren Mitarbeit im Notfalldienst zu nutzen.

Empfehlung 12: Die Expertinnen und Experten empfehlen der SGP, eine Gesamtübersicht aller Auswertungen der pädiatrischen Weiterbildungsstätten (ETH-Umfrage) zu erstellen.

Empfehlung 13: Die Expertinnen und Experten empfehlen der SGP, Beschwerdemöglichkeiten bezüglich der Schwerpunkte an das SIWF, das ja bereits über Rekurskommissionen verfügt, zu delegieren.

Empfehlung 14: Die Expertinnen und Experten empfehlen der SGP die Einführung von Work Shadowing im Weiterbildungsprogramm.

Empfehlung 15: Die Expertinnen und Experten empfehlen der SGP die Etablierung von gemeinsamen Lern-Einheiten im Rahmen der Jahresversammlung oder auch auf der Lernplattform.

Empfehlung 16: Die Expertinnen und Experten empfehlen der SGP Zusatzkurse für Kaderärztinnen und -ärzte (Stufe Oberärztin / Oberarzt) wie Teach-the-Teachers des SIWF. Diese sollten obligatorisch sein und eine Aufnahme einer Empfehlung oder sogar Bedingung in die Kriterien zur Anerkennung als Weiterbildungsstätte sollte geprüft werden.

Empfehlung 17: Die Expertinnen und Experten empfehlen der SGP, das paedcompenda für die Erstellung der EPAs zu nutzen.

Empfehlung 18: Die Expertinnen und Experten empfehlen der SGP, das Logbuch hinsichtlich der Kompetenzen zu verfeinern. Es sollte bei den Evaluationsgesprächen bewusst eingesetzt werden zur Festlegung und Überprüfung von Lernschritten. Dies bedeutet konkret eine kompetenzorientierte Bewertungsskala, sowie eine Ergänzung mit fachspezifischen Inhalten. Die Mini-Cex und Dops sollten im Logbuch entsprechend strukturiert erfasst werden und das Feedback wird integriert.

3. Die AAQ hat ihren Antrag vom 13.02.2024 betreffend die Akkreditierung des Weiterbildungsgangs ohne Auflagen zusammen mit dem Fremdevaluationsbericht beim BAG eingereicht.

4. Die MEBEKO hat sich an ihrer Sitzung vom 04.02.2025, in Kenntnis sämtlicher Unterlagen zum Akkreditierungsverfahren des Weiterbildungsgangs Kinder- und Jugendmedizin des SIWF, ausführlich beraten.

   Soweit die MEBEKO das Verfahren beurteilen kann, stellt sie fest, dass das Akkreditierungsverfahren korrekt nach den geltenden Rechtsgrundlagen und Standards durchgeführt worden ist. Gemäss den der MEBEKO vorliegenden Berichten wird eine Akkreditierung ohne Auflagen empfohlen.

Die MEBEKO beurteilt den Akkreditierungsantrag des Weiterbildungsgangs Kinder- und Jugendmedizin wie folgt:

1. Die MEBEKO unterstützt die von den Expertinnen und Experten gemachten Empfehlungen.
2. Die MEBEKO teilt die Beurteilung der Expertinnen und Experten, den Weiterbildungsgang ohne Auflagen zu akkreditieren.

5. Nach detaillierter Prüfung des Fremdevaluationsberichts, der Empfehlungen und Anträge der Expertenkommission und der AAQ sowie der Stellungnahme der MEBEKO und gestützt auf die angeführten Erwägungen, gelangt das EDI im Entwurf dieser Verfügung zum Schluss, dem Gesuch des SIWF um Akkreditierung seines Weiterbildungsgangs Kinder- und Jugendmedizin sei zu entsprechen und der Weiterbildungsgang sei ohne Auflagen zu akkreditieren.

6. Am 20.06.2025 hat das BAG dem SIWF den Entwurf des Akkreditierungsentscheids per E-Mail zugestellt und eine Frist bis zum 04.07.2025 zur Stellungnahme gewährt (rechtliches Gehör i.S.v. Art. 29 ff des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1968 über das Verwaltungsverfahren, VwVG).

7. Am 25.06.2025 hat das SIWF Stellung genommen und dem BAG schriftlich sein Einverständnis mit dem beabsichtigten Entscheid mitgeteilt.

8. Aus diesem Grund hält das EDI am vorgesehenen Akkreditierungsentscheid fest und verfügt, was folgt:

III. Entscheid

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen sowie Artikel 22-32 und 47 Absatz 2 MedBG wird

verfügt:

1. Der Weiterbildungsgang Kinder- und Jugendmedizin wird ohne Auflagen akkreditiert.

2. Die Akkreditierung gilt, nach unbenutztem Ablauf der Rechtsmittelfrist, für die Dauer von sieben Jahren ab dem 01.10.2025 bis zum 30.09.2032.

3. Gestützt auf Artikel 32 Absatz 2 MedBG sowie Artikel 15 i.V.m. Anhang 5, Ziffer 6 MedBV werden folgende Gebühren festgelegt:

Aufwand AAQ (laut gestellter Rechnung)	CHF	14'781.41
Pauschale: Aufwand Akkreditierung	CHF	3'000.-
Total Gebühren	**CHF**	**17'781.41**

Diese Gebühren werden im Rahmen einer Gesamtabrechnung der Akkreditierungsverfahren Humanmedizin erhoben.

4. Die vorliegende Verfügung, die Expertenberichte und die Berichte des Akkreditierungsorgans werden auf der Website des BAG publiziert.

Eidgenössisches Departement des Innern

Elisabeth Baume-Schneider
Bundesrätin

Zu eröffnen an:

Schweizerisches Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF
PD Dr. med. et MME Monika Brodmann Maeder
Elfenstrasse 18
3000 Bern 16

Rechtsmittelbelehrung

Gegen diese Verfügung kann gemäss Artikel 50 des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1968 über das Verwaltungsverfahren (VwVG; SR 172.021) innert 30 Tagen nach Eröffnung beim Bundesverwaltungsgericht, Postfach, 9023 St. Gallen, Beschwerde erhoben werden. Die Beschwerde hat die Begehren, deren Begründung mit Angabe der Beweismittel und die Unterschrift der beschwerdeführenden Partei oder ihres Vertreters zu enthalten. Die angefochtene Verfügung und die als Beweismittel angerufenen Urkunden sind beizulegen, soweit die beschwerdeführende Partei sie in Händen hat (Art. 52 Abs. 1 VwVG).

Kopie(n):
- BAG
- MEBEKO, Ressort Weiterbildung
- pädiatrie schweiz / Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie

schweizerische agentur
für akkreditierung
und qualitätssicherung

agence suisse
d'accréditation et
d'assurance qualité

agenzia svizzera di
accreditamento e
garanzia della qualità

swiss agency of
accreditation and
quality assurance

Akkreditierung 2025

der medizinischen Weiterbildung gemäss Medizinalberufegesetz (MedBG)

Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)

Weiterbildung in Kinder- und Jugendmedizin

13.02.2024

Inhalt:

1. *Akkreditierung 25* der medizinischen Weiterbildung gemäss MedBG 1

2. Verantwortliche Organisation, Fachgesellschaft und Weiterbildungsprogramm.....3

   Verantwortliche Organisation: Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) 3

   Fachgesellschaft: Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP).....6

3. Bewertung der Qualitätsstandards.....9

   Qualitätsbereich I: Weiterbildungsziele 9

   Qualitätsbereich II: Konzeption 17

   Qualitätsbereich III: Umsetzung 24

   Bereich IV: Qualitätssicherung.....30

   Bereich V: (Weiter-)Entwicklung 36

4. Gesamtbeurteilung / Stärken und Herausforderungen des Weiterbildungsprogramms 46

5. Akkreditierungsantrag der AAQ.....49

1. *Akkreditierung 25* der medizinischen Weiterbildung gemäss MedBG

Akkreditierung nach Medizinalberufegesetz

Weiterbildungsgänge, die zu einem eidgenössischen Weiterbildungstitel führen, müssen laut Medizinalberufegesetz (MedBG) alle sieben Jahre akkreditiert werden. Akkreditierungsinstanz und damit zuständig für die Akkreditierung von Weiterbildungsgängen ist gemäss MedBG (Art. 47 Abs. 2) das Eidgenössische Departement des Innern (EDI). Die *Akkreditierung 2025* ist als Projekt des Bundesamts für Gesundheit (BAG) als verantwortliche Behörde im Auftrag des EDI konzipiert. Ziele und Rahmen der Akkreditierung sowie die daraus abgeleiteten Qualitätsstandards sind vom BAG festgelegt.

Akkreditierungsorgan im Sinne von Artikel 49 Absatz 2 MedBG ist die schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ). In dieser Rolle ist die AAQ für die Organisation und Durchführung der externen Evaluation verantwortlich.

Gegenstand der Akkreditierung sind gemäss Art. 23 Absatz 2 MedBG nur die Weiterbildungsgänge der Fachgesellschaften. De facto haben die verantwortlichen Organisationen im Bereich der medizinischen Weiterbildung jedoch eine zentrale Rolle: Sie definieren grundlegende Strukturen, Prozesse und Dokumente für alle Weiterbildungen in ihrer Disziplin als umfassende Klammer (Weiterbildungsordnung). Aus diesem Grund ist der Akkreditierung der Weiterbildungsgänge eine Evaluation der verantwortlichen Organisationen vorgeschaltet: so werden Aspekte der Qualitätsstandards jeweils auf der Ebene beantwortet und bewertet, wo sie relevant sind.

Selbstevaluation

Im Rahmen eines Selbstbeurteilungsprozesses haben verantwortliche Organisationen und Fachgesellschaften Stellung genommen zu allen Qualitätsstandards.

Die Textelemente zur Selbstevaluation durch die verantwortlichen Organisationen und Fachgesellschaften sind in diesen Bericht transparent integriert und entsprechend gekennzeichnet (blau hinterlegt).

Externe Evaluation

Für die externe Evaluation hat die AAQ je Verfahren eine externe Expertenkommission zusammengestellt. Diese hat die Erfüllung der Qualitätstandards auf der Grundlage der Selbstbeurteilung und der Gespräche während des *Round Table* bewertet (orange hinterlegt). Die AAQ wiederum hat einen Akkreditierungantraggestützt auf die Bewertung der Gutachtendengruppe formuliert (alle Textteile von der AAQ sind grau hinterlegt).

Stellungnahme

Im Rahmen von Stellungnahmen konnten sich verantwortliche Organisationen und Fachgesellschaften zu den Bewertungen der Gutachtendengruppe und zum Antrag der AAQ äussern.

Akkreditierungsentscheid und Publikation

Nach Abschluss der externen Evaluation leitet die AAQ das Dossier an das BAG weiter. Der Vorsteher des EDI fällt den abschliessenden Akkreditierungsentscheid. Die Verfügung der Akkreditierungsinstanz je Verfahren kann lauten: Akkreditierung ohne Auflagen, Akkreditierung mit Auflage(n) oder nicht akkreditiert. Die Akkreditierung gilt für sieben Jahre. Der Entscheid beinhaltet eine Rechtsmittelbelehrung.

Berichte und Akkreditierungsentscheid werden durch das BAG und die AAQ publiziert.

Allfällige Auflagenüberprüfungen erfolgen durch das BAG.

2. Verantwortliche Organisation, Fachgesellschaft und Weiterbildungsprogramm

Verantwortliche Organisation: Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF)

Kurzdarstellung verantwortliche Organisation

Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF

Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF begleitet diplomierte Ärztinnen und Ärzte nach der universitären Ausbildung durch die gesamte Berufslaufbahn. Das SIWF stellt sicher, dass sie eine qualitativ hochstehende und auf den Bedarf der Bevölkerung ausgerichtete Weiter- und Fortbildung erhalten. Das SIWF vereinigt als selbstständiges und unabhängiges Institut der FMH alle wichtigen Akteure aus dem Bereich der ärztlichen Weiter- und Fortbildung. Die breite Abstützung und die Einbindung der öffentlichen Institutionen unterstreichen das Bekenntnis zur Transparenz und leisten einen wichtigen Beitrag zur Glaubwürdigkeit des SIWF. Die Bündelung aller Regelungs- und Finanzkompetenzen in einer Hand gewährleistet die effiziente Umsetzung der vom Bund akkreditierten Weiterbildungsvorschriften. Das Medizinalberufegesetz (MedBG) bildet die Grundlage und den Rahmen für die Tätigkeit des SIWF.

Das SIWF besteht im Kern aus drei Gremien: Plenum, Vorstand und Geschäftsleitung. Im Plenum sind alle wesentlichen Akteure vertreten: alle Fachgesellschaften, die medizinischen Fakultäten, der Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO), der Verein der Leitenden Spitalärztinnen und -ärzte der Schweiz (VLSS), die öffentlichen Institutionen wie die Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK), das Bundesamt für Gesundheit (BAG), die Medizinalberufekommission (ME- BEKO) sowie «H+ Die Spitäler der Schweiz» und die in der Delegiertenversammlung der FMH repräsentierten Dachverbände.

Im Vorstand des SIWF sind vertreten die Delegierten aller grossen Fachgesellschaften, der medizinischen Fakultäten, des VSAO, des VLSS und der öffentlichen Institutionen sowie von H+. Als ständige Gäste sind dabei und in den Informations- und Entscheidungsfluss einbezogen auch die FMH, das BAG, die GDK, die MEBEKO, das Institut für medizinische Lehre (IML) und das Collège des Doyens. Die Geschäftsleitung setzt sich aus der Präsidentin, den drei Vizepräsidenten und dem Geschäftsführer zusammen. Separate Organe sind eingesetzt für die Erteilung der Facharzttitel (Titelkommission), die Anerkennung der Weiterbildungsstätten (Weiterbildungsstättenkommission) und für die Beurteilung von Einsprachen (Einsprachekommissionen).

Die Geschäftsstelle des SIWF bildet die administrative Drehscheibe und koordiniert alle angegliederten Organisationen. Sie dient Ärztinnen und Ärzten, Institutionen und Behörden als Anlaufstelle in allen Belangen der ärztlichen Weiter- und Fortbildung.

Das SIWF wurde 2009 gegründet. Vorher war die gesamte ärztliche Weiter- und Fortbildung in der Verantwortung der Vereinigung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH. Mit der Auslagerung der Bildung und der Gründung des SIWF wurde Dr. med. Werner Bauer, Internist und Hausarzt mit grosser standespolitischer Erfahrung dessen erster Präsident. Zusammen mit dem Juristen Christoph Hänggeli als Geschäftsführer des SIWF, der stellvertretenden Geschäftsführerin und Juristin Barbara Linder und den Vizepräsidenten Dr. med. Jean-Pierre Keller, Hausarzt und Vertreter des SIWF für die Romandie, Dr. med. Raphael Stolz, Haus- und Notarzt aus

St. Gallen und Prof. Dr. med Hans Rudolf Koelz bauten sie das Institut zu einem Profizentrum für alle Belange der ärztlichen Weiter- und Fortbildung aus. Nach dem Rücktritt von Professor Koelz übernahm Prof. Dr. med. Giatgen Spinas sein Vizepräsidium. Auch in den verschiedenen Bereichen gibt es mehrere Angestellte, die seit bald Jahrzehnten im Bereich der ärztlichen Weiter- und Fortbildung arbeiten. 2021 übernahm PD Dr. med. et MME Monika Brodmann Maeder, Notfallmedizinerin und medical educator, von Dr. Werner Bauer, der altershalben zurücktrat. Die neue Präsidentin, die im Oktober 2020 durch die Ärztekammer der FMH gewählt wurde. hat über 30 Jahre breite klinische Erfahrung und verfügt über einen Master in Medical Education. Sie bringt profunde praktische Erfahrung in der Aus-, Weiter- und Fortbildung von Ärztinnen, Ärzten, aber auch von nicht-ärztlichem Gesundheitspersonal (Pflegefachleute, Rettungssanitäterinnen und -sanitäter, Hubschrauberpiloten und Bergführer) mit. Sie profitiert von einem grossen Netzwerk von «Medical Edu- cators» und vielen Kontakten mit Stakeholders in Spitälern im In- und Ausland.

Unter der neuen Leitung konnten die bereits bestehenden Teilprojekte zur Modernisierung und Professionalisierung der ärztlichen Bildung gebündelt werden zur derzeitigen Reform der ärztlichen Weiter- und Fortbildung in der Schweiz. Das erklärte Ziel ist die flächendeckenden Einführung des Konzepts der kompetenzbasierten Bildung und die damit verbundene Entwicklung von Entrustable Professional Activities EPAs durch die Fachgesellschaften.

In die gleiche Zeit fiel auch die Etablierung eines SIWF-internen Bereichs Medizininformatik (Leiter Lukas Wyss) und des Bereichs Rechtsberatung (Leiterin Anne-Sylvie Thiébaud). Die bereits lange ausgebauten Bereiche Weiterbildungsstätten (Leiterin Renate Jungo), Allgemeines Sekretariat und Fortbildung (Leiterin Petra Bucher) und Diplome (Leiterin Alexandra Baptista) wurden weiter ausgebaut. Heute verfügt das SIWF über 30 Mitarbeitende.

Das SIWF versteht sich als Kompetenzzentrum für ärztliche Bildungsfragen und unterhält gute Beziehungen sowohl zur Organisation der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH als auch zum Bundesamt für Gesundheit BAG. Trotzdem entscheidet das SIWF unabhängig und im Rahmen seiner Bildungsexpertise. Die Erteilung der Facharzttitel wird seit vielen Jahren zuverlässig durch das SIWF durchgeführt, und die Zukunft bringt immer neue Aufgaben und Ausweitungen von bestehenden Verantwortungen.

Allgemeine Überlegungen

Die ärztliche Weiterbildung in der Schweiz ist im Wandel. Eine grundlegende Reform hat 2021 begonnen und wird eine der inhaltlichen Hauptaktivitäten des SIWF für die nächsten zehn oder mehr Jahre sein.

Treiber der Reform sind vor allem die «PROFILES» (Principal Relevant Objectives and Framework for Integrative Learning and Education in Switzerland) als Grundlage der universitären Ausbildung und internationale Bestrebungen zur Modernisierung der ärztlichen Aus- und Weiterbildung. Hier sind vor allem Kanada, die Niederlande und bis zu einem gewissen Grad Grossbritannien, die USA und Australien zu erwähnen. Die kompetenzbasierte Bildung (competency-based medical education CBME) ist ein zentrales Konzept einer modernen medizinischen Bildung.

Aber auch die Fachgesellschaften und die Weiterbildungsstätten haben die Zeichen der Zeit erkannt: Per Ende 2022 sind 23 von 45 Fachgesellschaften, die einen eidgenössischen Facharzttitel verantworten, eine Zusammenarbeit mit dem SIWF eingegangen. Ein erster konkreter Schritt zur Implementierung der kompetenzbasierten Weiterbildung ist die Erarbeitung von fachspezifischen Entrustable Professional Activities EPAs. Dies geschieht unter Mithilfe von Medical Educators des SIWF. Diese Medical Educators sind die Mitglieder der EPA Kommission des SIWF, deren zentrale Aufgabe es ist, die entstehenden EPAs in eine gemeinsame Struktur zu

bringen und sie miteinander abzustimmen. Eine eng mit der EPA Kommission verbundene Arbeitsgruppe, die Arbeitsgruppe EPA App, erarbeitet Kriterien für eine dezentrale Applikation für die Durchführung und Dokumentation der EPAs in den Weiterbil- dungsstätten. Weitere zentrale Aktivitäten beinhalten den weiteren Aufbau der seit 2009 bestehenden Teach the teachers-Kurse, die nun zunehmend in die Hand von Schweizer educators gelangen – unter Beibehalten der seit 2011 bestehenden guten Zusammenarbeit mit dem Team der Educators des Royal College of Physicians of London.

Die grundlegende Reform der ärztlichen Weiterbildung kann aber nur gelingen, wenn die klinisch tätigen Bildungsexpertinnen und -experten auch in ihrer wichtigen Aufgabe unterstützt werden. Deshalb hat das SIWF eine Zusammenarbeit mit mehreren sogenannten Pilotspitälern verschiedener Grösse und in unterschiedlichen Regionen der Schweiz begonnen. Diese Pilotspitäler sollen gute Beispiele darstellen, um aufzuzeigen, dass die Einführung der kompetenzbasierten Weiterbildung auch einen Kulturwandel in den Weiterbildungsstätten benötigt. Dafür erhalten diese Pilotspitäler Unterstützung in der Weiterbildung von klinischen Weiterbildnerinnen und Weiterbildnern, indem am Ort des Pilotspitals Teach the teachers-Kurse veranstaltet werden, in denen lokal tätige Weiterbildungsverantwortliche kostenlos die Workshops besuchen können. Ausserdem erfolgt ein halbjährlicher (meist virtueller) Austausch zwischen den Verantwortlichen der Pilotspitäler mit der Geschäftsleitung des SIWF.

Damit diese Reform erfolgreich ist, braucht es auch die Unterstützung der verschiedensten Stakeholder innerhalb der Ärzteschaft und der Gesundheitspolitik. Das SIWF hat deshalb mit den ihm verbundenen Medical Educators eine Informationskampagne gestartet: In der Schweizerischen Ärztezeitung sind bis Ende 2022 insgesamt elf Artikel zu Themen der kompetenzbasierten Bildung erschienen. In verschiedenen Journals sind Hintergrundartikel zum gleichen Thema erschienen, und mehrere Vertreterinnen und Vertreter des SIWF haben an nationalen und internationalen Kongressen Vorträge zum Thema CBME und EPAs gehalten. Die Vertreterinnen und Vertreter des SIWF sind auch an den Sitzungen des Zentralvorstandes, den Delegiertenversammlungen und Ärztekammern der FMH sowie an Vorstandssitzungen der Fachgesellschaften präsent und informieren über den Stand der Entwicklung der kom- petenzbasierten Weiterbildung in der Schweiz. Das SIWF versucht möglichst umfassend und transparent über die Reform zu informieren und stellt auf seiner Website viele entsprechende Ressourcen zur Verfügung.

Im Sinne einer Qualitätskontrolle ist die Projektgruppe daran, ein internationales Advisory Board zusammenzustellen. Dessen Vertreterinnen und Vertreter sollen die verschiedenen Aspekte des Grossprojekts Einführung der kompetenzbasierten ärztlichen Weiterbildung in der Schweiz abdecken. Zusagen sind bereits von Professor Jason R Frank, medical educator und Notfallmediziner aus Kanada, Professor Olle ten Cate, medical educator aus den Niederlanden sowie den educators des Royal College of Physicians London vorhanden. Mittels jährlicher virtueller Treffen sollen die vergangenen Entwicklungen beurteilt und die nächsten Schritte für das folgende Jahr definiert werden.

Auch «Europa» ist an der Weiterentwicklung der ärztlichen Weiterbildung in der Schweiz interessiert: Monika Brodmann Maeder ist als Präsidentin des SIWF gleichzeitig Head of Delegation der Schweizer Ärztinnen und Ärzte an der «Union Européenne des Médecins Spécialistes UEMS» und erhielt einen Beraterinnenstatus an der UEMS für die kompetenzbasierte Bildung in Europa.

Zusammenfassend sind wir zum Zeitpunkt des Verfassens des Selbstbeurteilungsberichts für die Akkreditierung der Weiterbildungsprogramme Humanmedizin mitten in der ersten Phase einer grundlegenden Reform der ärztlichen Weiterbildung. Die bereits sichtbaren Erfolge betref-

fen vor allem die «early adapters» in der Schweiz und beruhen auf reiner Freiwilligkeit. Die Akkreditierung 2025 erachten wir in dieser Situation als Momentaufnahme in dieser umfassenden Reform, die sich erst in der nächsten Akkreditierungsrunde viel prägnanter und klarer abbilden lassen wird.

Verfahren

Die AAQ beauftragte als Gutachtende

- Prof. Dr. phil. Sissel Guttormsen, Direktorin Institut für Medizinische Lehre, Universität Bern
- Dr. med. Simone Krähenmann MME, Programmleitungsmitglied School of Medicine, Universität St. Gallen und Oberärztin mit besonderer Funktion, Kantonsspital St. Gallen
- Dr. med. Beat Möckli MD-PhD, vsao-Vertreter

mit der externen Evaluation der verantwortlichen Organisation.

Die verantwortliche Organisation legte ihre Selbstbeurteilung am 22.12.2022 vor.

Die Gutachtergruppe führte mit den Vertreterinnen und Vertretern der verantwortlichen Organisation ein Round Table-Gespräch am 25.01.2023.

Die Gutachtergruppe legte ihre Bewertung der Erfüllung der Qualitätsstandards durch die verantwortliche Organisation am 02.03.2023 vor.

Die verantwortliche Organisation nahm am 03.04.2023 zu den Bewertungen der Qualitätsstandards Stellung.

Die AAQ finalisierte die Evaluation der verantwortlichen Organisation am 17.04.2023.

Fachgesellschaft: Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)

Mit Gründungsjahr 1901 blickt die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) auf eine langjährige Geschichte zurück, in deren Verlauf sich die Kinder- und Jugendmedizin (Pädiatrie) in einem stetigen Wandel befunden hat und auch heute noch befindet. Damit einhergehend hat sich die SGP als Organisation laufend weiterentwickelt und ist heute ein professionell geführter Verein. Seit dem Jahr 2020 tritt die SGP unter dem Namen pädiatrie schweiz auf. Gleichzeitig hat die Gesellschaft ein neues Logo und eine neue Webseite lanciert, auf der Grundlage einer ebenfalls neu erarbeiteten Organisations- und Kommunikationsstrategie. Ziel der Neuausrichtung: Durch den prägnanten Namen pädiatrie schweiz mehr Resonanz in der Öffentlichkeit erzielen, um Politik und Bevölkerung für pädiatrische Anliegen zu sensibilisieren.

Geschichte der SGP: https://www.paediatrieschweiz.ch/ueber-uns/geschichte/

Die SGP steht im Dienst aller angehenden und praktizierenden Kinderärzt:innen (Pädiater:innen); in Kinderspitälern und Kinderarztpraxen; in der Deutschschweiz, Romandie und im Tessin. Kurz: Sie steht im Dienst der Pädiatrie in der ganzen Schweiz. Dies als einzige Organisation überhaupt. Als nationale Fachgesellschaft der Kinder- und Jugendmedizin ist sie die offizielle pädiatrische Referenz der Schweiz. Sie hat zum obersten Ziel, sich für eine qualitativ hochstehende Pädiatrie in der Schweiz einzusetzen und damit zur Qualitätssicherung der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen wesentlich beizutragen.

Dazu braucht es konkret:

• Eine hochstehende Weiterbildung zum Facharzttitel

• Eine zukunftsweisende Fortbildung nach Erhalt des Facharzttitels

• Eine angemessene pädiatrische Versorgung

• Eine wirkungsvolle Gesundheitsprävention

• Gute gesetzliche und tarifarische Rahmenbedingungen

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit macht die SGP auf die Aufgaben der Kinder- und Jugendmedizin aufmerksam und pflegt zahlreiche Kontakte mit in- und ausländischen Gesellschaften, Gremien und Organisationen. Sie stellt zwei Länderdelegierte in der European Academy of Pediatrics (EAP), der europäischen Dachorganisation aller kinderärztlichen Fachgesellschaften. Der Verein hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinerlei Erwerbszweck.

Die SGP wird heute durch den Präsidenten Dr. med. Philipp Jenny geführt, einem erfahrenen und ausgezeichnet vernetzten Praxispädiater mit langjähriger standespolitischer Tätigkeit. Oberstes Organ ist die Generalversammlung. Die Gesamtzahl der Mitglieder beläuft sich Ende April 2023 auf 2408 ordentliche Mitglieder, 439 Assistentenmitglieder und 79 aus anderen Mitgliederkategorien). Die operative Führung unterliegt dem Nucleus bestehend aus 4 Personen (Präsident und Vizepräsident) und dem Vorstand (13 Personen), die administrative Führung der professionellen Geschäftsstelle in Freiburg (280 Stellenprozente). Der Vorstand setzt sich paritätisch aus Spital und Praxisvertreter:innen zusammen, ergänzt durch Vertretungen der Sozialpädiatrie und der Weiterzubildenden.

Um das breite Spektrum der Pädiatrie angemessen zu vertreten und um den Aufgaben gerecht zu werden, bedarf es neben der operativen und administrativen Führung einer guten Struktur mit den entsprechenden Organen. Diese sind in verschiedene Kategorien unterteilt und haben unterschiedliche Funktionsweisen. Hauptkategorien sind: ständige Kommissionen, Arbeitsgruppen, Interessengruppe und pädiatrische Regional- gruppen.

Organisation: https://www.paediatrieschweiz.ch/ueber-uns/gruppen-kommissionen/

Der jährlich durchgeführte Kongress ist ein wichtiger Eckpunkt im Fortbildungskalender und gleichzeitig ein Ort des Austausches. Mit «bildung pädiatrie» hat die SGP im Mai 2023 ein neues, digitales Weiter- und Fortbildungsangebot lanciert und damit die Zeichen der Zeit erkannt. bildung pädiatrie vermittelt Wissen in allgemeiner und spezialisierter Pädiatrie, für Kinderärzt:innen in Weiter- und Fortbildung und andere interessierte Fachpersonen. Ein kostenloses Angebot für Mitglieder der SGP, aufgeteilt in die Bereiche E-Learning, Guidelines und Essentials. Unter anderem können Fortbildungscredits online erworben werden.

Der Weiterbildungsgang in Kinder- und Jugendmedizin setzt sich aus der der allgemeinen Kinder- und Ju- gendmedizin und den 11 Schwerpunkten (Pädiatrische Endokrinologie-Diabetologie, Pädiatrische Gastroenterologie und Hepatologie, Pädiatrische Kardiologie, Neonatologie, Pädiatrische Nephrologie, Neuropädiatrie, Pädiatrische Onkologie-Hämatologie, Pädiatrische Pneumologie, Pädiatrische Rheumatologie, Entwicklungspädiatrie und Kindernotfallmedizin) zusammen. Die Schwerpunkte entsprechen weitgehend den Spezialitäten der Erwachsenenmedizin mit eigenen Facharzttiteln (ausser Neonatologie und Entwicklungspädiatrie, die pädiatriespezifisch sind).

Das Ziel der allgemeinen Kinder- und Jugendmedizin ist die entwicklungsgerechte Betreuung der kranken und gesunden Kinder und Adoleszenten von der Geburt bis zum Abschluss der Adoleszenz unter Berücksichtigung des familiären und sozialen Umfeldes. Die Kinder- und Jugendmedizin grenzt sich von der Erwachsenenmedizin mit ihren besonderen Kenntnissen bei

angeborenen Erkrankungen, Gendefekten und Missbildungen so- wie entwicklungsspezifischen Krankheiten, Störungen und Besonderheiten ab. Wissen über die Entwicklung und das Verhalten von Kindern ist für praktizierende und klinisch tätige Kinderärzt:innen eine notwendige Voraussetzung für die umfassende Betreuung des Kindes und seines Umfelds.

Die Kinderärzt:innen müssen fähig sein, die medizinische Grundversorgung und die fachärztliche Betreuung des Kindes und des Jugendlichen vom Neugeborenen- bis zum Ende des Adoleszentenalters sicherzustellen. Sie behandeln dabei nicht nur Krankheiten und versorgen Unfälle, sondern unternehmen im Rahmen von Vorsorgeuntersuchungen auch Massnahmen zur Gesundheitserhaltung und -förderung durch regelmässige Impfungen, Gesundheits-, Ernährungs- und Erziehungsberatung sowie zur Früherkennung von Krankheiten und Störungen (inkl. Entwicklungs- und Verhaltensstörungen) und deren Rehabilitationsmassnahmen. Sie berücksichtigen dabei die familiären, sozialen und schulischen Faktoren, die für die Entwicklung des Kindes und Jugendlichen eine wichtige Grundlage sind. Darüber hinaus müssen sie fähig sein, die interprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen ärztlichen und nichtärztlichen (z. B. therapeutischen) Fachpersonen und mit den Instanzen des öffentlichen Gesundheitswesens zu pflegen.

Die SGP hat eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung von fachspezifischen Entrustable Professional Activities EPAs beauftragt und damit erste Schritte zur Implementierung der kompetenzbasierten Weiterbildung eingeleitet. Die Arbeitsgruppe arbeitet eng mit der EPA-Kommission des SIWF zusammen.

Verfahren

Die AAQ beauftragte

- Dr. med. Regula Schmid, Fachärztin Kinder- und Jugendmedizin, speziell Neuropädiatrie, Leitende Ärztin, Kantonsspital Winterthur
- Dr. med. Joachim G. Kreuder, Leiter des Instituts für Hausärztliche Medizin und Zentrum für Kinder-und Jugendmedizin Abteilung für Kinderkardiologie und Angeborene Herzfehler, Universitätsklinikum Giessen
- Sibyl Iso, med. pract., Fachärztin Kinder- und Jugendmedizin, Praxispädiaterin (Delegierte VSAO)

mit der externen Evaluation der Fachgesellschaft.

Die Fachgesellschaft reichte über ihre verantwortliche Organisation ihre Selbstbeurteilung am 31.8.2023 beim BAG ein. Bei der AAQ ging dieser am 4.9.2023 ein.

Die Gutachtergruppe führte mit den Vertreterinnen und Vertretern der Fachgesellschaft ein Round Table-Gespräch am 6.11.2023.

Die Gutachtergruppe legte ihre Bewertung der Erfüllung der Qualitätsstandards durch die Fachgesellschaft am 13.12.2023 vor.

Die Fachgesellschaft nahm am 17.01.2024 zu den Bewertungen der Qualitätsstandards Stellung.

Die Gutachtenden haben aufgrund der Stellungnahme keine Veränderungen am Gutachten und ihren Bewertungen mehr vorgenommen. Die AAQ finalisierte die Evaluation der Fachgesellschaft am 13.2.2024.

Die AAQ formulierte ihren Antrag zur Akkreditierung der Fachgesellschaft am 13.2.2024.

3. Bewertung der Qualitätsstandards

Die Standards folgen inhaltlich und in der Reihenfolge dem Konzept des Qualitätskreises und sind entsprechend in 4 Qualitätsbereichen organisiert: Weiterbildungsziele, Konzeption, Umsetzung und Qualitätssicherung.

Qualitätsbereich I: Weiterbildungsziele

Standard 1: Grundlagen und Ziele der Weiterbildung

Die verantwortliche Organisationen und Fachgesellschaften ermöglichen eine umfassende, verantwortungsvolle und effiziente Weiterbildung, die sich an den Bedürfnissen der Weiterzubildenden orientiert.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Lernzielkatalog / Kompetenzenliste ist vorhanden

Die Grundlagen und Ziele der Weiterbildung sind in Art.3 der Weiterbildungsordnung (WBO, letzte Revision 23.06.2022) festgehalten und basieren auf den im Lernzielkatalog definierten CanMEDS-Rollen und Kompetenzen (WBO Art. 3, Abs. 2), auf die sich mittlerweile alle Studiengänge in Humanmedizin an den Schweizer Universitäten stützen (PROFILES). Damit sind die Grundlagen gegeben für die künftige Implementierung einer kompetenzbasierten Weiterbildung mittels EPAs (vgl. Standard 4) im Sinne eines Kontinuums in der Aus- und Weiterbildung (Art. 3, Abs. 2a WBO).

Lernziele umfassen neben fachspezifischen Kompetenzen auch andere Themen wie: Kommunikation, Management, Leadership, Gesundheitswesen- und Gesundheitspolitik sowie Patientensicherheit

In den Weiterbildungsprogrammen ist neben den für jeden Facharzttitel fachspezifischen Anforderungen bezüglich Inhalts, Gliederung und Dauer der Weiterbildung (WBO Art 16. Abs.1 und 2) auch die Vermittlung von allgemeinen Lernzielen im Bereich Ethik, Gesundheitsökonomie, Patientensicherheit, Qualitätssicherung und Pharmakotherapie vorgesehen (WBO Art. 16, Abs. 3). Diese müssen gemäss Vorgaben des Musterprogramms (Ziffer 3) zwingend unter den Lerninhalten im Weiterbildungsprogramm festgehalten und im e-Logbuch dokumentiert werden. Aktuell prüft eine Arbeitsgruppe, inwiefern die allgemeinen Lernziele um weitere Inhalte wie Digitalisierung, Planetary Health erweitert werden müssen und entsprechende Angebote/Tools zentral durch das SIWF verfügbar gemacht werden können (z.B. laufende Publikation von Listen mit entsprechenden Kursen, E-Learning).

Praktische und theoretische Weiterbildung (mit Nennung der Stundenzahlen) sind festgelegt

Die Inhalte der Weiterbildung sind unter Ziffer 3 des entsprechenden Weiterbildungsprogramms detailliert aufgeführt und müssen im e-Logbuch dokumentiert werden. Die Weiterbildungsstätten erstellen ein Weiterbildungskonzept (WBO Art. 41), welches die Vermittlung der Lerninhalte zeitlich und inhaltlich strukturiert (WBO Art. 41 Abs. 1) und festhält, wie und durch wen diese vermittelt werden. Es sind mindestens 4 arbeitsplatzbasierte Assessments (Mini-CEX, DOPS, EPAs) pro Jahr nachzuweisen (WBO Art. 41 lit. d) und mindestens 4 Stunden strukturierte Wei-

terbildung pro Woche anzubieten. Diese beinhalten neben den in den Programmen vorgeschriebenen Kursen, Kongressen, Supervisionen etc. definierte klinikinterne Veranstaltungen (Dokument Strukturierte Weiterbildung) i.R. fachspezifische Curricula (Vorträge, moderierte Falldemonstrationen, Journal Clubs etc.). Die Weiterbildungsstätten schliessen mit Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung einen schriftlichen Arbeits- bzw. Weiterbildungsvertrag ab, der die zu vermittelnden Lerninhalte konkret umschreibt (Lernzielvereinbarung).

Möglichkeiten zur Gestaltung der Weiterbildung (Unterbrüche, Teilzeit, Anrechnung von Ausland-Erfahrung, etc.) sind festgelegt

Alle Weiterbildungsprogramme können in Teilzeit absolviert werden. Art. 32 der WBO regelt die Möglichkeiten und den Umfang der Teilzeitbeschäftigung (in der Regel mindestens 50%, für bis zu insgesamt 1 Jahr auch Pensen < 50%). Die meisten Weiterbildungsprogramme rechnen Praxisassistenz von 1-6 Monaten in anerkannten Lehrpraxen (Art. 39 ff WBO) an. Im Ausland absolvierte Weiterbildung wird bei nachgewiesener Gleichwertigkeit (Art. 33 WBO) von allen Fachgesellschaften anerkannt, mindestens 2 Jahre der fachspezifischen Weiterbildung müssen jedoch an anerkannten Weiterbildungsstätten in der Schweiz absolviert werden.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Der Lernzielkatalog umfasst allgemeine Grundkenntnisse inklusive Fragen zu Ethik, ethnischen Besonderheiten, Empathie, EBM und Qualitätskontrolle, Kenntnisse der normalen Entwicklung und Gesundheitspflege, Kenntnisse der Ernährung und der Sozial- und Präventivmedizin inklusive Früherkennung, Impffragen und plötzlicher Kindstod, Kenntnisse der klinischen Untersuchung, der diagnostischen Mittel und umfassende Kenntnisse der Erkrankungen im Kindesalter. Themen wie Management, Leadership, Gesundheitswesen, Gesundheitspolitik und Patientensicherheit sind ebenfalls abgedeckt. Die zu erlangenden Kompetenzen sind jeweils unter den einzelnen Lernzielen aufgeführt.

Die praktische Weiterbildung wird mittels MiniCEx, DOPS und zunehmend mittels EPA's erfasst. Der Umfang der theoretischen Weiterbildung ist durch das Weiterbildungsprogramm Kinder- und Jugendmedizin definiert, er ist abhängig von der Weiterbildungsberechtigung der einzelnen Weiterbildungsstätten und beinhaltet für alle Kliniken zumindest 4 Stunden strukturierte Weiterbildung pro Woche, eine strukturierte Weiterbildung in Medizinethik und klinische Visiten mit Kaderärzt:innen.

Unterschiedliche Gestaltungen der Weiterbildung inklusive Auslandaufenthalte und Teilzeittätigkeit sind mit Verweis auf Artikel 30 bis 33 der WBO möglich und geregelt.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Das SIWF als übergeordnete verantwortliche Organisation für alle Weiterbildungsgänge im Bereich Humanmedizin, die unter das MedBG fallen und zu einem eidgenössisch anerkannten Titel führen – setzt mit der Weiterbildungsordnung den zentralen Rahmen für alle Weiterbildungen in seinem Verantwortungsbereich.

In der WBO sind die Zuständigkeiten definiert, die Bedingungen von Facharzttitel und Weiterbildungsprogrammen, die Voraussetzungen und Modalitäten für das SIWF-Zeugnis, die Facharztprüfung, Anrechenbare Weiterbildung sowie die Anerkennung von Weiterbildungsstätten.

Ein Lernzielkatalog für die Allgemeinen Lernziele für die Weiterbildungsprogramme (gemäss Art. 3. Abs. 2 der WBO) liegt vor und ist entlang der sechs idealtypischen Rollen (The CanMeds

Roles Framework), die ein:e ärztliche:r Expert:in generell einnehmen und abdecken sollte, gegliedert: Kommunikator:in; Mitarbeiter:in; Manager:in; Gesundheitsförderer:in; Gelehrte:r; Berufsrepräsentant:in.

Die Allgemeinen Lernziele hierzu sind umfassend und präzise ausformuliert.

Während die Fachgesellschaften für die inhaltliche Ausformulierung der fachspezifischen Lernziele verantwortlich sind, gibt das SIWF die Struktur des Weiterbildungsprogramms anhand des Musterprogramms vor. Das SIWF definiert ebenfalls, dass ein e-Logbuch von den Weiterzubildenden geführt werden muss, um die faktischen Weiterbildungsschritte und -meilensteine transparent zu dokumentieren. Ebenso festgelegt ist das Verhältnis von praktischer und theoretischer Weiterbildung und die Verpflichtung der Weiterbildungsstätten jeweils ein Weiterbildungskonzept zu erstellen, das die Vorgaben des Weiterbildungsprogramms auf Ebene des Standorts ausformuliert. Übergeordnet vorgegeben ist ausserdem die Möglichkeit, die Weiterbildung auch in einem Teilzeitpensum zu absolvieren.

Die ausformulierten Vorgaben, Reglemente und Konzeptpapiere des SIWF sind durchgängig sehr solide. Herausfordernd sieht die Gutachtendengruppe die tatsächliche Umsetzung auf Ebene der Weiterbildungsprogramme in den Weiterbildungsstätten und insbesondere das Monitoring (oder Controlling) derselben durch das SIWF. Die tatsächlichen Weiterbildungsverhältnisse an den Weiterbildungsstätten sind divers.

Neue Themen wie Planetary Health oder Digitalisierung, aber auch die zentralen persönlichen und sozialen Kompetenzentwicklungen sind in die allgemeinen Lernziele aufgenommen, deren konkrete Implementierung und Überprüfung scheint jedoch etwas vage und nicht ganz verbindlich.

In Bezug auf die Reform der gesamten Weiterbildung hinsichtlich Kompetenzbasierung (CBME) hat das SIWF in Zusammenarbeit mit einigen Fachgesellschaften mit der Entwicklung von Entrutstable Porfessional Activities (EPAs) auf Ebene der Weiterbildungsprogramme bereits einen sehr wichtigen Prozess angestossen, der vermutlich immense Ressourcen und mehrere Jahre Zeit benötigt, bis eine flächendeckende Implementierung der CBME in allen Fachgebieten abgeschlossen sein wird.

Die Bedingungen der Weiterbildung so (neu) zu gestalten, dass sie mit den sich wandelnden Bedürfnissen der Weiterzubildenden (und auch Patient:innen) vereinbar sind, ist ein wichtiger Schritt. Um zu verhindern, dass Fachkräfte frühzeitig aus dem ärztlichen Beruf ausscheiden, ist die Möglichkeit die Weiterbildung in Teilzeit zu absolvieren ein entscheidender Baustein, wenn auch vermutlich nicht hinreichend. Die tatsächliche Situation der Weiterzubildenden besser zu kennen (u.a. bezüglich Chancengleichheit (z.B. Geschlecht)) und ihre Bedürfnisse genauer zu identifizieren, ist Voraussetzung, um effektive Massnahmen abzuleiten. Das SIWF wäre der geeignete Akteur, um bei entsprechenden Untersuchungen eine Schlüsselposition einzunehmen. Auch die sich verändernden Bedürfnisse der Patient:innen zu erfassen, um weiterhin sicherzustellen, dass diese jederzeit eine aktuelle und sichere Versorgung erhalten, ist ein übergeordnetes Thema für die Weiterbildung.

Die Gutachtendengruppe wertschätzt die Ambition und den grossen Schwung, mit dem in den letzten Jahren innerhalb des SIWF viele wichtige Veränderungen angegangen wurden. Der Paradigmenwechsel zur kompetenzbasierten Weiterbildung ist hier am entscheidensten. Dieser Weg sollte unbedingt weiterverfolgt werden. Zwingenderweise ist ein neu eingeschlagener Weg noch nicht zu Ende beschritten, insofern beurteilt die Gutachtendengruppe den Standard als

grösstenteils erfüllt

Empfehlung 1: Das SIWF könnte übergeordnet die tatsächliche Situation und die Bedürfnisse von (zukünftigen) Weiterzubildenden genauer eruieren, um hier auf solider Datenlage übergeordnet griffige Massnahmen zu entwickeln, um dem Fachkräftemangel langfristig entgegenzuwirken. Die jährliche SIWF-Umfrage der Weiterzubildenden könnte in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle spielen.

Empfehlung 2: Der eingeschlagene Weg zur kompetenzbasierten Weiterbildung sollte konsequent und systematisch weiterverfolgt werden. Die Erstellung eines übergeordneten Konzepts und einer Roadmap unter Einbezug von externen Experten und Expertinnen mit Setzung von Schwerpunkten, Meilensteinen und einer entsprechenden Ressourcenhinterlegung scheint als nächster Schritt folgerichtig.

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Die SGP verfügt über ein aktualisiertes Weiterbildungsprogramm (1. Januar 2022), das grundsätzlich die generischen und fachspezifischen Berufskompetenzen von Pädiater:innen abdeckt. Die Weiterbildung gliedert sich in eine Basisweiterbildung (3 J) und eine Aufbauweiterbildung (2 J), wobei für den Aufbau zwischen Praxispädiatrie und Spitalpädiatrie gewählt werden kann. Zusätzlich zum eidgenössischen Facharzttitel für Kinder- und Jugendmedizin können 11 privatrechtliche Schwerpunkte erworben werden. Im Rahmen des Round Table Gesprächs wurde intensiv über die Vertiefung in Praxispädiatrie und Spitalpädiatrie diskutiert. Gerade die Expert:innen erachten es als wichtig, dass auch in der Vertiefung Spitalpädiatrie die Praxis integriert werden sollte. Auch die SGP selbst hat sich in der Diskussion positiv dazu geäussert (wie bereits im Jahresbericht 2021: „Es besteht Einigkeit darüber, dass obligatorische Weiterbildungen in der Praxis und im Ultraschall in das Weiterbildungsprogramm aufgenommen werden sollen. Leider fehlen für beides noch die Voraussetzungen und Ressourcen, aber beides sind klare Ziele, die in den kommenden Jahren realisiert werden sollen"), betont aber, dass es bis jetzt nicht möglich ist, die Weiterzubildenden zu verpflichten, in die Praxis zu gehen. Die Weiterzubildenden sind eher bereit, wenn sie im Spital arbeiten, im Rahmen einer vom Spital (Weiterbildungsstätte) organisierten Rotation, einige Monate in der Praxis zu verbringen.

Die SGP hat eine ständige Weiterbildungskommission, die sich mit allen Fragen der Weiterbildung befasst. Ein ständiges Mitglied der WBK vertritt die Interessen der Assistenzärzt:innen. Dies wird von den Expert:innen lobend hervorgehoben. Der Nachwuchs ist somit sehr gut integriert und kann die Anliegen der Weiterzubildenden sehr konkret einbringen. Die Bedürfnisse der Weiterzubildenden werden wahrgenommen. Durch die langjährige Kontinuität der Mitglieder und des Einbezugs der Assistenzärzt:innen, wird eine umfassende, verantwortungsvolle und effiziente Weiterbildung ermöglicht.

Schlussfolgerung: Der Standard ist vollständig erfüllt.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Seit der Erstellung unseres Teils des Selbstbeurteilungsberichtes konnten wir bezüglich des Projektes Allgemeine Lernziele weitere Schritte einleiten. Wir konnten Herrn Dr. Hermann Amstad (www.amstad-kor.ch) im November 2022 mit einem Mandat für die Überarbeitung unserer Allgemeinen Lernziele beauftragen. Das Ziel dieses Mandats ist, einerseits eine Neuauflage der allgemeinen Lernziele zu erarbeiten, andererseits auch zu eruieren, weshalb die allgemeinen Lernziele bisher nicht oder nicht genügend gut im klinischen Alltag implementiert werden konnten. In der Beilage finden Sie die erste Projektskizze vom November 2022. In der Zwischenzeit hat Herr Amstad bereits eine Situationsanalyse zum Projekt durchgeführt und eine

Delphi-Studie geplant für den Einbezug von Weiterzubildenden und Leitenden von Weiterbildungsstätten zur Neuerfassung von Allgemeinen Lernzielen sowie deren Priorisierung.

Des Weiteren konnten wir zusammen mit der FMH ein Mandat zum Thema Patientensicherheit an drei ausgewiesene Experten auf diesem Gebiet erteilen. Die sind Herr Professor Dr. David Schwapbach, ehemaliger Präsident der Stiftung Patientensicherheit, Herr Professor Dr. Wolf Hautz, assoziierter Professor für Notfallmedizin an der Universität Bern und Leitender Arzt am Notfallzentrum des Inselspitals Bern, sowie Herr PD Dr. Sven Staender, Chefarzt Anästhesie im Spital Männedorf und einer der Entwickler des Critical Incidence Reporting System CIRS.

In der weiteren Planung sehen wir vor, aufgrund der Ergebnisse des primären Mandats von Hermann Amstad weitere fachspezifische Mandate zu vergeben, so beispielsweise im Gebiet der «medical humanities» oder ökonomischer Aspekte im Gesundheitswesen.

Empfehlung 1:

Die Empfehlung zur besseren Evaluation der Bedürfnisse von Weiterzubildenden, nehmen wir sehr gerne auf und werden bei einer nächsten Revision der jährlichen Umfrage zu den Weiterbildungsstätten vermehrt Aspekte der Weiterzubildenden aufnehmen.

Empfehlung 2:

Die Notwendigkeit einer vermehrten Koordination der verschiedenen Projekte im Rahmen der Einführung der kompetenzbasierten Bildung in der ärztlichen Weiterbildung ist auch von uns erkannt worden: Ab Spätsommer 2023 werden wir eine zusätzliche Arbeitskraft mit der Koordination aller damit verbundenen Projekte betrauen, welche auch einen Auftrag für die Erstellung einer Roadmap erhalten wird - dies selbstverständlich in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung des SIWF sowie aller Verantwortlichen der verschiedenen Projekte.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Das Anliegen einer Weiterbildung in Praxispädiatrie für alle Assistenz:ärztinnen ist prioritär für die Fachgesellschaft. Die Praxispädiatrie ist aktuell in der Weiterbildungskommission mit drei Praxispädiaterinnen vertreten. Die Richtlinien der Praxispädiatrie wurden im November 2023 sowohl von der Weiterbildungskommission, als auch vom Vorstand der Fachgesellschaft verabschiedet. Die SGP engagiert sich ebenfalls in der Arbeitsgruppe «Nachwuchsförderung des KHM (Kollegium für Hausarztmedizin) mit dem Ziel Praxispraktika in der Weiterbildung obligatorisch einzuführen. Um dieses Ziel zu erreichen müssen zuerst die Finanzierung und die Ausbildungsplätze sichergestellt werden.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards bewertet.

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

Standard 2: Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten

Die verantwortlichen Organisationen und Fachgesellschaften legen im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereichs die Verantwortlichkeiten für das Weiterbildungsprogramm transparent fest. Diese umfassen Befugnisse, Organisation, Koordination und Umsetzung des Weiterbildungsgangs.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Die Verantwortlichkeiten zwischen verantwortlicher Organisation und Fachgesellschaften sind definiert.

In den Artikeln 4 und 11 der WBO sind die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten des SIWF (verantwortliche Organisation) und der Fachgesellschaften klar geregelt. Die Fachgesellschaften erarbeiten und revidieren die Weiterbildungsprogramme und Prüfungsreglemente, welche vom Vorstand/Plenum des SIWF genehmigt werden müssen. Das SIWF hat die Oberaufsicht über die Weiterbildungsgänge und ist in der Titelkommission, in der Weiterbildungsstättenkommission und in den Visitationsteams, welche die Weiterbildungsstätten überprüfen, jeweils mit eigenen Delegierten vertreten.

Der Prozess der Titelerteilung ist definiert.

In den Artikeln 15, 18 bis 38 sowie 45 bis 47 der WBO ist der Weg zum Facharzttitel detailliert beschrieben und geregelt. Auf der Basis der SIWF-Zeugnisse (verantwortlich: der Leiter der Weiterbildungsstätte) und nach bestandener Facharztprüfung (verantwortlich: die Fachgesellschaft) entscheidet die Titelkommission (ein Vertreter/eine Vertreterin der Fachgesellschaft und eine fachfremde Person, die vom SIWF delegiert wird) über die Erteilung des Facharzttitels. Bei Uneinigkeit der beiden Titelkommissionsmitglieder fällt die Präsidentin des SIWF den Stichentscheid. Ein negativer Entscheid kann an die Einsprachekommission des SIWF weitergezogen werden.

Die Revision von Weiterbildungsprogrammen ist geregelt.

Weiterbildungsprogramme müssen in Anbetracht des Fortschrittes in den Fachgebieten und in den Weiterbildungsmethoden immer einmal wieder (spätestens nach 7 Jahren) revidiert werden (WBO, Art. 17). Die Revisionen werden durch die Fachgesellschaften im Kontakt mit dem SIWF erarbeitet und müssen vom Vorstand/Plenum des SIWF genehmigt werden.

Ein Entscheidungsorgan für die Schaffung und Aufhebung von Fachtiteln besteht.

In den Artikeln 13 und 14 der WBO ist der Prozess der Schaffung eines Facharzttitels im Detail beschrieben. Das SIWF ist bewusst zurückhaltend mit der Schaffung neuer Titel, was auch in den Kriterien, die dafür erfüllt sein müssen (z.B. definiertes Fachgebiet mit Gewicht, kein Einbau in einen anderen Weiterbildungsgang möglich, ausgewiesener Bedarf), zum Ausdruck kommt. Die Schaffung eines Facharzttitels bedarf der Genehmigung durch den Bundesrat.

Die Kriterien für die Einteilung/ den Anerkennungsprozess einer Weiterbildungsstätte und/oder ihrer Weiterbildenden ist vorhanden.

In den Artikeln 39 bis 44 der WBO ist das Verfahren zur Anerkennung und Einteilung einer Weiterbildungsstätte geregelt. Die Anforderungen an die verschiedenen Kategorien von Weiterbildungsstätten und an die Leiterinnen und Leiter sind in diesen Artikeln detailliert beschrieben,

ebenso die Durchführung von Visitationen zur Bestätigung der Einteilung und zur Qualitätskontrolle. In den einzelnen Weiterbildungsprogrammen sind die fachspezifischen Anerkennungskriterien jeweils im Ziffer 5 aufgeführt.

Das Prüfungsreglement ist definiert und eine Prüfungskommission ist benannt.

In den Artikeln 22 bis 27 der WBO ist die Gestaltung der Facharztprüfungen genau geregelt. Zugelassen ist nur, wer ein eidgenössisches oder ein anerkanntes ausländisches Arztdiplom besitzt. Jede Fachgesellschaft muss ein Prüfungsreglement erarbeiten und eine Prüfungskommission einsetzen. Eine Nichtzulassung oder das Nichtbestehen der Prüfung können bei der Einsprachekommission angefochten werden.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Das SIWF anerkennt das von der SGP erarbeitete Weiterbildungsprogramm und erteilt Facharzttitel nach Prüfung durch die Titelkommission, organisiert die Visitationen der Weiterbildungsstätten, ist verantwortlich für deren Anerkennung und die Anerkennung von Lehrärzt:innen.
Titelgesuche werden durch die Fachdelegierte der Weiterbildungskommission beurteilt und schlussendlich durch die Titelkommission des SIWF gutgeheissen. Zur Besprechung strittiger Fälle steht die Weiterbildungskommission als Plattform der Besprechung zur Verfügung. Im Weiterbildungsprogramm wird explizit darauf hingewiesen, dass Weiterbildungen im Ausland vorgängig auf Anrechenbarkeit geprüft werden sollen.
Die Fachgesellschaft und insbesondere die Weiterbildungskommission der Fachgesellschaft ist verantwortlich für die Erstellung und stete Aktualisierung des Weiterbildungsprogrammes und die Durchführung der Visitationen der Weiterbildungsstätten. Die Prüfungskommission ist zuständig für die Durchführung der Facharztprüfung.
Die Frage der Schaffung oder Aufhebung des Facharzttitels Kinder- und Jugendmedizin stellt sich nicht, aber die Weiterbildungskommission ist aktiv involviert in die Schaffung oder Aufhebung von spezifischen oder interdisziplinären Schwerpunkttiteln.
Im Weiterbildungsprogramm enthalten ist ein Raster mit den Kriterien der Einteilung der Weiterbildungsstätten zur Akkreditierung für 4, 3, 2 und 1 Jahr, sowie die Bedingungen für die Anerkennung von Lehrärzt:innen mit den Anforderungen an die Praxisstruktur.
Im Punkt 4 des Weiterbildungsprogramms sind Prüfungsziel, Prüfungsstoff, Wahl, Zusammensetzung und Aufgaben der Prüfungskommission, die Prüfungsart und -modalität, Prüfungskriterien sowie Bedingungen bezüglich Eröffnung des Prüfungsresultates, Wiederholung und Einsprache reglementiert.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Die Verantwortlichkeiten auf Ebene SIWF sind transparent definiert und umfassen alle im Standard genannten Aspekte. Beim Management und Monitoring der Weiterbildung im Wechselspiel von SIWF, Fachgesellschaften und Weiterbildungsstätten handelt es sich um ein komplexes, aber erprobtes und auch pragmatisches Gesamtsystem.

Ein wiederkehrendes Problem von Weiterzubildenden ist der langwierige und teils komplizierte Prozess vom Zeitpunkt des Einreichens eines Titelgesuchs bis zur Titelerteilung. Dies sei einerseits auf die vermehrte Mobilität der Weiterzubildenden mit folglich zunehmend diverser Weiterbildungscurricula, u.a. mit ausländischen Weiterbildungsstationen zurückzuführen. Andererseits ist es laut SIWF in letzter Zeit durch Personalmangel und Einführung des e-Logbuchs zu längeren Fristen gekommen. Das SIWF arbeitet bereits aktiv daran, seinerseits diese Fristen wieder zu verkürzen durch Aufbau weiterer Personalressourcen und Verbesserung des Logbuchs.

vollständig erfüllt

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Die Verantwortlichkeiten auf Ebene der SPG sind definiert, umfassen alle im Standard genannten Aspekte und sind in den Statuten der SGP sowie im Organisationskonzept der SGP festgelegt. Die Organe der SGP gemäss den Statuten sind die Generalversammlung, der Vorstand, der geschäftsführende Vorstandsausschuss, die Revisionsstelle, die Geschäftsstellen, der Delegiertenpool, die Kommissionen, die Arbeitsgruppen und die Interessensgruppen. Gemäss Statuten kann der Vorstand die notwendigen ständigen Kommissionen bilden und ihnen die entsprechenden Aufgaben zur Erfüllung delegieren (mindestens betreffend Weiter- und Fortbildung sowie Facharztprüfung. Die Kommissionen werden gemäss Konzept der SGP vom Vorstand eingesetzt und sind ständige offizielle Gremien der SGP mit definiertem Aufgabenbereich. Sie sind zur regelmässigen Berichterstattung an den Vorstand verpflichtet und setzen Reglemente und Vorschriften um und sind proaktiv tätig. Die Weiterbildungskommission ist eine dieser eingesetzten Kommissionen. Sie hat gemäss Homepage paediatrieschweiz.ch folgende Zusammensetzung und Aufgaben: Die Weiterbildungskommission setzt sich aus Vertretern der Praxis- und Spitalpädiatrie zusammen. Ihre Aufgabe ist die Umsetzung und Anpassung des Weiterbildungsprogramms sowie die Umsetzung der Vorgaben des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF. Sie unterstützt und berät den Vorstand in sämtlichen Fragen der Weiterbildung.

Die Expert:innen haben sich gefragt, wie unabhängig die Weiterbildungskommission handeln kann. Konkret stellte sich diese Frage im Zusammenhang mit dem Logbuch und der nicht kompetenzorientierten Ausgestaltung. Die durchgeführten Eingriffe und deren Kompetenzen werden lediglich in einem Bewertungsraster angekreuzt. Es folgt keine Beschreibung der bereits erworbenen Kompetenzen. Siehe hierzu unter Standard 4 und Auflage 1.
Kann die Weiterbildungskommission Änderungen im Logbuch selbst verantworten oder muss dies dem Vorstand gemeldet werden und die Generalversammlung entscheidet darüber? Die rechtlichen Grundlagen, die Statuten der SGP sehen offensichtlich eine Delegation von Aufgaben an die Weiter- und Fortbildungskommission vor. Daraus ergibt sich, dass eine Anpassung des Logbuches möglich wäre, zumal es sich um ein Instrument des SIWF handelt und die fachspezifischen Inhalte im Wesentlichen in Anlehnung an das WBP von der Fachgesellschaft festgelegt werden können. Die Expert:innen begrüssen es sehr, dass die WBK für die Koordination und die Umsetzung der Weiterbildung verantwortlich ist und Anpassungen rasch und effizient vornehmen kann, soweit sie dazu ermächtigt wurde.
Die weiteren Prozesse und Verantwortlichkeiten wie Titelerteilung, die Revision des Weiterbildungsprogramms, Einteilung von Weiterbildungsstätten etc. sind geregelt und definiert.

Schlussfolgerung: Der Standard ist vollständig erfüllt.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Keine neuen Informationen.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Die Weiterbildungskommission kann selbstständig in Delegation Änderungen am Weiterbildungsprogramm vornehmen und könnte also auch das Logbuch anpassen. Kleinere Änderungen müssen nicht vom Vorstand oder der Generalversammlung entschieden werden. Dies gilt nur für grundsätzliche Änderungen oder die Überarbeitung des ganzen Weiterbildungsprogramms.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards bewertet.

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

Qualitätsbereich II: Konzeption

Standard 3: Dauer und Gliederung der Weiterbildung

Die verantwortlichen Organisationen und Fachgesellschaften legen die Gliederung (Strukturen und Prozesse) für das Weiterbildungsprogramm fest. Sie übernehmen die Vorgaben zur Dauer des Weiterbildungsganges.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Inhalte der Weiterbildungsprogramme sind definiert

Der Artikel 16 der WBO definiert die Inhalte der Weiterbildungsprogramme. Sämtliche Facharzttitel- Programme sind identisch aufgebaut und strukturiert, Grundlage dafür liefert das Muster-Weiterbildungsprogramm.

Dauer der Weiterbildung ist geregelt (inkl. Unterbrüche, Anrechnung von Weiterbildungsperioden, etc.)

Die Dauer der Weiterbildung wird in den einzelnen Weiterbildungsprogrammen jeweils unter Punkt 2) geregelt. Grundlage dafür ist das MedBG, welches in Art 18 eine Mindestdauer von 2 Jahren und eine Höchstdauer von 6 Jahren definiert. Das Muster-Weiterbildungsprogramm hilft, die Programme auch in dieser Hinsicht zu vereinheitlichen.

Zu beachten ist auch die in Anhang V Nummer 5.1.3. der EU-Richtlinie 2005/36 für die verschiedenen Fachgebiete angegebene Mindestdauer, um die gegenseitige Anerkennung von eidg. Weiterbildungstiteln im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens sicherzustellen.

Abschnitt VI der WBO definiert die anrechenbare Weiterbildung, die Anrechnung einer Weiterbildungsperiode und die Mindestdauer von Weiterbildungsperioden. Detailliert ist dies für die jeweiligen Weiterbildungsgänge in den entsprechenden Programmen geregelt. Art 31 regelt die Absenzen und Unterbrüche während und zwischen den Perioden.

Gliederung der Weiterbildung liegt vor (bspw. Theorie, Praxis, Selbststudium, Forschung)

Die Grundlage zur einheitlichen Gliederung aller Facharztprogramme liefert das Muster-Weiterbildungsprogramm. Die einzelnen Programme legen die Aufteilung dann detailliert und Facharzttitel-spezifisch fest jeweils unter Ziffer 2.

Verantwortlichkeiten für Leitung der Weiterbildungsstätten/Weiterbildende und Weiterzubildende sind definiert

Art 41 der WBO definiert die Grundlagen der Weiterbildungskonzepte und der Weiterbildungsstellen. Jede einzelne Weiterbildungsstelle oder jeder einzelne Weiterbildungsverbund muss

über ein Weiterbildungskonzept verfügen. Dieses regelt Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten an der Weiterbildungsstätte / im Verbund. Ein Raster ermöglicht, dass die Weiterbildungskonzepte der Stätten einheitlich gegliedert und strukturiert sind.

Anrechenbarkeit der Weiterbildung aus anderen Fachgebieten ist definiert

Grundlage bildet Abschnitt VI in Bezug auf Anrechenbarkeit der Perioden. Detailliert ist dies in den jeweiligen Weiterbildungsprogrammen einheitlich unter Ziffer 2.1 aufgeführt. Artikel 28 und 29 der WBO definieren die Grundsätze von anrechenbarer Weiterbildung, insbesondere die Anrechenbarkeit von Weiterbildungsperioden in einem bestimmten Fachgebiet ausserhalb der Weiterbildung im spezifischen Fachgebiet.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Die Inhalte des Weiterbildungsprogramms entsprechen den Vorgaben des SIWF. Die Dauer der Weiterbildung beträgt 5 Jahre.

Die Weiterbildung ist gegliedert in eine dreijährige Basisweiterbildung und eine zweijährige Aufbauweiterbildung, wobei letztere in ein Praxis- und Spitalcurriculum unterteilt ist. Diese Curricula können von den Weiterzubildenden entsprechend ihren Interessen gewählt werden.

Die allgemeinen Anforderungen an die Leiter:innen sind seit Januar 2022 in der Weiterbildungsordnung verankert. Im Weiterbildungsprogramm für Kinder- und Jugendmedizin sind spezifische Anforderungen wie zum Beispiel Habilitation oder die Dauer der Tätigkeit in ambulanter pädiatrischer Hausarztmedizin festgehalten. Die Anrechenbarkeit von Forschungstätigkeit, fachfremder Weiterbildung, Tätigkeiten in der Praxis oder in Schwerpunktweiterbildungsprogrammen ist geregelt.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Die Rahmenbedingungen für alle Weiterbildungen mit Gliederung und grundlegenden Strukturen und Prozessen sind vom SIWF klar definiert, vor allem durch die WBO und über das Muster- Weiterbildungsprogramm. Idealerweise werden hier die Pilot-Projekte gut dokumentiert und monitorisiert, um dann entsprechende Best Practices abzuleiten und Peer-Learning zu ermöglichen, wenn im zweiten Schritt alle Weiterbildungsprogramme in Richtung Kompetenzbasierung transformiert werden.

vollständig erfüllt

Empfehlung 3: Den ersten Weiterbildungsprogrammen, die die angestrebten Umstellungen vollziehen, kommt eine wichtige Rolle als Piloten zu. Die Erfahrungen und Lessons Learned daraus sollten gut dokumentiert und analysiert werden, um den Boden zu bereiten für die folgenden Weiterbildungsprogramme. Eine wissenschaftliche Begleitung der Pilotzentren wäre zu empfehlen.

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Die Dauer und die Gliederung der Weiterbildung sind im WBP unter Ziffer 2 festgelegt. Die Weiterbildung dauert 5 Jahre und gliedert sich in eine Basisweiterbildung und Aufbauweiterbildung mit Wahl zwischen Spitalpädiatrie und Praxispädiatrie aufgeteilt. Die Spezifitäten für Spitalpädiatrie und Praxispädiatrie sind definiert, ebenso die Schwerpunktweiterbildung. Die Anrechnung

der maximalen Weiterbildungszeit für die Basis- und die Aufbauweiterbildung ist für jede Weiterbildungsstätte (Kategorien 4-1 und Arztpraxen) in der Liste der anerkannten Weiterbildungsstätten festgelegt (wie auch im WBP unter der Kategorisierung der Weiterbildungsstätten, Ziffer 5.1).

Die Anrechnung der Forschung erfolgt entweder auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendmedizin oder in allen Fachgebieten eines Facharzttitels oder durch Anrechnung eines abgeschlossenen MD/PhD-Programms. Eine vorherige Absprache mit der Titelkommission wird empfohlen, da die Dauer der Anrechnung im WBP nicht festgelegt ist.

Die Expertinnen und der Experte stellen fest, dass der Aufbau und die Struktur der Weiterbildung im WBP geregelt und definiert ist.

Die Expert:innenkommission weist nochmals darauf hin, dass die Praxispädiatrie auch ins Curriculum der Spitalpädiatrie integriert werden muss. Siehe dazu auch die Ausführungen unter Standard 1. Die SGP ist bestrebt, mehr Praxisnähe zu schaffen und versucht mit lokalen Lösungen in einzelnen Kantonen, die bereit sind, einen gewissen Anteil an der Finanzierung zu übernehmen, die Praxiserfahrung zu forcieren. Wenn es obligatorisch werden soll, dass 6 Monate in einer Praxis zu absolvieren sind, dann müssen die Kantone dies mittragen. Aus Sicht der Expert:innen ist dies politisch realisierbar und ganz klar durchführbar. Sie empfehlen der SGP, dies mit Nachdruck weiter zu verfolgen.

Der Standard ist vollständig erfüllt.

Empfehlung 1: Die Expert:innen empfehlen der SGP, die obligatorische Einführung von 6 Monaten Praxispädiatrie im WBP mit Nachdruck voranzutreiben. Eine enge Zusammenarbeit mit Kinderärzte Schweiz ist zu suchen. In der WBK könnte sich jemand aus dieser Gesellschaft dem Projekt “fix integrierte Praxisassistenz” annehmen.

Empfehlung 2: Die Expert:innen empfehlen ebenso, andere Ansätze, wie Einbezug der Praxispädiater in der strukturierten Weiterbildung an Kliniken, sowie deren Mitarbeit im Notfalldienst zu nutzen.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Empfehlung 3:

Die Fachgesellschaft für Kardiologie hat mit dem SIWF zusammen das erste kompetenzbasierte Weiterbildungsprogramm mit Entrustable Professional Activities EPAs ausgearbeitet, das vom Vorstand SIWF im Juni 2022 verabschiedet wurde. Es ist nun aufgeschaltet auf der Website des SIWF und damit öffentlich verfügbar. In Präsentationen, Tagungen und Veranstaltungen dient dieses Weiterbildungsprogramm ganz zentral dazu, als gutes Beispiel aufzuzeigen, wie eine Umsetzung des Konzepts der kompetenzbasierten Bildung inklusive der Ausarbeitung von Entrustable Professional Activities nicht nur möglich und machbar ist, sondern sogar einfacher ist als eine bisherige Revision des Weiterbildungsprogrammes.

Seit der Erstellung des Selbstbeurteilungsberichts und dem Round Table konnten wir ein weiteres Mandat vergeben für die Betreuung unserer Pilotspitäler. Wir konnten mit Frau Dr. Maya Bose, einer Anästhesistin mit einem Master in Medical Education, die geeignete Person finden. Sie betreut nun unsere aktuellen Pilotspitäler Scuol, Winterthur, Fribourg, und wir sind optimistisch, dass wir in nächster Zeit auch die Zusagen vom Spital Männedorf und des CHUV in Lausanne erhalten, so dass wir erstmals ein Universitätsspital zu unseren Pilotspitälern zählen

dürfen. Im Rahmen der Einführung der kompetenzbasierten Bildung ist mit der Besetzung der Stelle auch eine entsprechende Information bzw. Publikation zu diesem Teilprojekt geplant.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Die Einführung der obligatorischen Praxispädiatrie in der Weiterbildung ist ein zentrales Anliegen der Fachgesellschaft. Das Projekt konnte bislang wegen fehlender oder ungenügender Finanzierung und einer ungenügenden Anzahl Praxisplätzen nicht umgesetzt werden. Die Weiterbildungskommission hat eine Arbeitsgruppe «Praxispädiatrie» und eine Praxispädiaterin als Vertreterin von Kinderärzte Schweiz in der Weiterbildungskommission. Die Mitarbeit von Praxispädiater:innen am Notfalldienst im Spital ist an vielen Kliniken umgesetzt. Der Einbezug von Praxispädiater:innen in der Weiterbildung an Kliniken ist ein interessantes Konzept, welches bisher, vor allem wegen der schwierigen Finanzierung, nur an vereinzelten Kliniken der Schweiz vorhanden ist.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards bewertet.

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

Standard 4: Inhalt der Weiterbildung

Die verantwortlichen Organisationen und Fachgesellschaften ermöglichen die Entwicklung der geforderten Kompetenzen (fachlich, sozial persönlich) gemäss den CanMEDS-Rollen. Es existieren Vorgaben zu den geforderten Kompetenzen der Weiterzubildenden und deren Überprüfung. Die Weiterbildung erweitert und vertieft die in der universitären Ausbildung erworbenen Kompetenzen.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Lernziele fachlich, sozial und persönlich sind benannt

Artikel 16 der Weiterbildungsordnung WBO des SIWF regelt die Inhalte der Weiterbildungsprogramme. Nebst den durch die Fachgesellschaft definierten Anforderungen bezüglich Ziel, Dauer. Inhalt und Gliederung werden auch Kenntnisse in den Bereichen Ethik, Gesundheitsökonomie, Patientensicherheit, Qualitätssicherung etc. gefordert.

Bezug zu CanMEDS-Rollen ist ersichtlich

In einem für alle Fachrichtungen verbindlichen Lernzielkatalog SIWF werden die Allgemeinen Lernziele definiert. Dort ist auch der Bezug zu den CanMEDS Rollen ersichtlich.

Instrumente zur Standortbestimmungen der Weiterzubildenden und zur Überprüfung des Weiterbildungsfortschritts (bspw. Mentoring, Mitarbeitendengespräche mit Fokus auf Weiterbildung) sind vorhanden

In Art. 41 WBO werden die Anforderungen an ein Weiterbildungskonzept definiert. Dabei werden die Lerninstrumente zur Vermittlung der Lerninhalte angegeben. Unter anderem werden das Verhältnis zwischen der Anzahl Weiterzubildender und Weiterbildenden, die Durchführung

von Arbeitsplatz-basierten Assessments (Mini-CEX, DOPS, EPAs) und die minimal vier Stunden strukturierte Weiterbildung geregelt. Ein zusätzliches Dokument definiert die Details, was unter «strukturierter Weiterbildung» zu verstehen ist. Jede Weiterbildungsstätte muss über ein detailliertes Konzept verfügen, das anlässlich von Visitationen (siehe dort) überprüft wird, und muss mit den Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung einen Weiterbildungsvertrag abschliessen. Auch dazu hat das SIWF ein Musterdokument erarbeitet. Art.19 WBO definiert den Ablauf von mindestens jährlichen persönlichen Gesprächen zwischen Ärztin / Arzt in Weiterbildung und der Leiterin / dem Leiter der Weiterbildungsstätte.

In den Teach the teachers-Kursen des SIWF werden spezifische Workshop zum Thema Feedback und Assessment für die direkten Weiterbildnerinnen und Weiterbildnern angeboten. Sie erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Praxisrelevante Schlussprüfung wird durchgeführt

Art. 22-27 der WBO regelt die Modalitäten der Facharztprüfung. Diese wird durch die jeweilige Fachgesellschaft mindestens einmal jährlich durchgeführt. Die Fachgesellschaft legt Prüfungsziel, Prüfungsart und Bewertungskriterien fest. Das dafür notwendige Prüfungsreglement ist Bestandteil des Weiterbildungsprogrammes.

Strategie zur Harmonisierung der Inhalte von Aus- und Weiterbildung ist vorhanden

Das SIWF pflegt einen engen Austausch mit den medizinischen Fakultäten einerseits durch den Einsitz in die Schweizerischen Medizinischen Interfakultätskommission SMIFK. Aus dieser Zusammenarbeit haben sich einerseits eine gemeinsame Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Qualitätslabels für «Medical Educators» ergeben sowie eine Zusammenarbeit im Bereich einer dezentralen Applikation zur Durchführung und Dokumentation von EPAs. Ein gemeinsames Austauschgefäss ist die jährliche Journée de réflexion. In einer zweitägigen Retraite tauschen sich Vertreterinnen und Vertreter des SIWF, des Collège des Doyens sowie weitere Stakeholders wie BAG, FMH, MEBEKO, SAMW und VSAO zu gemeinsamen Themen aus. Zusätzlich bestehen direkte Kontakte mit verschiedenen Fakultäten wie der Università della Svizzera Italiana USI, der Uni Lausanne, und der Universität Genf über ein gemeinsames Forschungsprojekt. Ausserdem hat die Präsidentin des SIWF einen Lehrauftrag an der ETH Zürich im Fach Notfallmedizin.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Die Lernziele sind unter 3.1 im Weiterbildungsprogramm Kinder- und Jugendmedizin aufgeführt, im Anhang 1, Lernziele der Weiterbildung, unter 1. bis 16 ausführlich für die Kategorien fachlich, sozial und persönlich beschrieben. Zudem sind verschiedenste EPA’s in Bearbeitung.
Die einzelnen CanMEDS-Rollen sind in den Lernzielen unter Punkt 1 Grundkenntnisse berücksichtigt.
Der Fortschritt der Weiterbildung wird monitorisiert über regelmässige Gespräche mit dem:der direkten Weiterbildner:in und mindestens 1 bis 2 Gespräche pro Jahr mit dem:der Weiterbildungsverantwortlichen der Weiterbildungsstätte, zudem über mindestens 4 Mini-CEX und DOPS pro Jahr und in Zukunft auch über EPA’s. Dies ist in den Weiterbildungskonzepten der einzelnen Weiterbildungsstätten unter dem Artikel Evaluation der Facharztanwärter:innen festgelegt.
Eine Facharztprüfung kann frühestens nach 36 Monaten Weiterbildung absolviert werden. Sie besteht aus einem schriftlichen Teil mit Fallvignetten und MC-Fragen, sowie einem mündlich-

praktischen Teil mit zwei grossen Fällen und einem kurzen Fall mit direktem Patient:innenkontakt. Die Facharztprüfungen finden jährlich statt und sind unter Punkt 4 des Weiterbildungsprogrammes geregelt.
Die Weiterbildungskommission ist daran, EPA's basierend auf den in der Ausbildung verwendeten Profiles zu entwickeln und in eine kompetenzbasierte Weiterbildung einzubauen.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Die CanMEDS-Rollen sind ausformuliert. Es stellt sich die Frage, inwieweit diese mittelfristig angepasst werden sollten angesichts gesellschaftlicher Veränderungen (Artificial Intelligence, immer aufgeklärteren und besser informierten Patient:innen etc.) und/ oder auch die jeweils aktuellen Rahmenbedingungen in der Schweiz reflektieren sollten.

Wie insbesondere die sozialen und persönlichen Kompetenzen aus den allgemeinen Lernzielen der WBO im Detail entwickelt und überprüft werden, ist nicht immer klar nachvollziehbar.

Die medizinische Aus- und Weiterbildung enger aneinander anzubinden, bleibt eine Herausforderung. Idealerweise stellt die Lehre im Rahmen der Ausbildung an den Universitäten und die Weiterbildung an den Weiterbildungsstätten ein Kontinuum dar im Sinne von Continuing Medical Education.

Für die Qualifizierung der Weiterbildner:innen bietet das SIWF Teach-the-Teacher-Kurse an. Die Schaffung eines Qualitätslabels für ausgezeichnete Weiterbildner:innen ist im Gespräch. Mittelfristig wäre hier noch mehr wünschenswert: z.B. an jeder Weiterbildungsstätte mindestens eine oder einen Weiterbildner(in) mit zusätzlicher Medical Education-Expertise.

Weiterbildungsverträge sind ein wertvolles Instrument, um Weiterbildungsstätten verbindlich zu einer vorab vereinbarten Weiterbildung gegenüber den Weiterzubildenden zu verpflichten. In einigen Kantonen haben finanzielle Anreize dem Weiterbildungsvertrag zu einem höheren Stellenwert verholfen. Der Weiterbildungsvertrag könnte vom SIWF als Instrument zukünftig noch gestärkt werden.

vollständig erfüllt

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Die einzelnen CanMEDS-Rollen sind in den Lernzielen des WBP im Anhang 1, in den Grundkenntnissen fachlich, sozial und persönlich, integriert. Ebenso die gemäss Art. 16 Abs. 3 WBO geforderten Kenntnisse in den Bereichen Ethik, Gesundheitsökonomie, Patientensicherheit etc.

Die SGP hat EPA's definiert, und es liegt ein Entwurf für die Umsetzung vor. Diese werden in einer Pilotphase während 2 Jahren getestet. Die Expert:innen halten fest, dass die Kompetenzbasierung nicht den EPA's gleichzusetzen ist, sondern darüber hinaus geht. Die EPA's sind ein Teil davon, sie gehören dazu. Wichtig erscheint den Expert:innen, dass sich die SGP unabhängig vom SIWF Gedanken macht, welche weiteren allenfalls nested EPA's eingeführt werden sollen.

Potenzial sehen die Expert:innen auch im Logbuch, das bisher eher als „Papiertiger" anstatt als Tool, das Kompetenzorientierung ermöglicht, angesehen wird. Anstatt die durchgeführten Interventionen abzuhaken, wäre es sinnvoller, die Ziele und Anforderungen der jeweiligen zu prüfenden Kompetenzen einzutragen. Als Beispiel nennen die Expert:innen die Mini-Cex und Dops,

die im Vorfeld oder zumindest vor der Behandlung unter Ankündigung und Definition der Kompetenzen festgelegt werden sollten und nicht im Nachhinein als Mini-Cex oder Dops im Logbuch bestätigt werden. Da in einem halben Jahr nur 1 bis 2 Mini-Cex/Dops durchgeführt werden, ist dies gut plan- und durchführbar.

Es bedarf einer klaren Strukturierung der Mini-Cex und Dops, die jährlich gestaffelt mit Vorankündigung durchzuführen sind. Wichtig ist dabei die vorherige Definition der zu erreichenden Kompetenzen (z.B. selbständiger oder unter Aufsicht durchgerührter Eingriff), die im Logbuch festgehalten werden. Es erfolgt ein Feedback von Seiten der Weiterzubildenden wie auch Lehrärzte.

Der Standard ist teilweise erfüllt.

Auflage 1*:* Die SGP verfeinert das Logbuch hinsichtlich der Kompetenzen und setzt es damit entsprechend seiner Grundkonzeption ein. Es soll bei den Evaluationsgesprächen bewusst eingesetzt werden zur Festlegung und Überprüfung von Lernschritten. Dies bedeutet konkret eine kompetenzorientierte Bewertungsskala, sowie eine Ergänzung mit fachspezifischen Inhalten.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Hier möchten wir Ihnen ein paar zusätzliche Informationen geben:

CanMEDS Rollen: Der Einsitz in den Gremien «Ärztin/Arzt der Zukunft» und «Kompetenzen zukünftiger Ärztinnen und Ärzte» des BAG ermöglicht uns einen interprofessionellen Austausch über die Herausforderungen, die unsere jungen Kolleginnen und Kollegen in der Zukunft zu gewärtigen haben werden. Dazu gehören unter vielem anderen auch Themen wie Künstliche Intelligenz, interkulturelle Kommunikation oder die alternde Gesellschaft in der Schweiz.

«Clinician-Educators»: Eine Änderung der Weiterbildungsordnung ist in Planung, bei der es um ein neues Kriterium für alle vom SIWF anerkannten Weiterbildungsstätten geht. Ziel ist die bessere Sichtbarkeit von sogenannten «clinician-educators» in den Weiterbildungsstätten. Wir werden verlangen, dass an jeder Weiterbildungsstätte eine Ärztin/einen Arzt in leitender Position mit einer Zusatzkompetenz in medizinischer Bildung ausgewiesen werden muss. Die Kompetenzen dieser Ärztinnen und Ärzte sollen mit einem entsprechenden Label (siehe weiter unten) ausgewiesen werden.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Die Weiterbildungskommission stimmt mit der Bemerkung betreffend fehlender oder ungenügender Kompetenzen des Logbuches überein. Das Logbuch ist sicherlich einer kompetenzbasierten Weiterbildung nicht genügend angepasst, was aber nicht nur für das Logbuch, sondern für das gesamte aktuelle Weiterbildungsprogramm gilt. Das Logbuch als Papiertiger zu bezeichnen geht jedoch zu weit, da es anzumerken gilt, dass das Logbuch an den Kliniken in der Evaluation regelmässig eingesetzt wird und am Ende der Weiterbildung auch vom Weiterbildungsverantwortlichen unterschrieben werden muss. Der Einsatz des Logbuches an einzelnen Kliniken wird auch anlässlich der Visitationen jeweils genau überprüft.

Die Ankündigung von Mini-CEX oder DOPS im Vorfeld widerspricht der Philosophie dieser, geht es doch darum diese nicht als Prüfungen abzulegen und sich darauf vorzubereiten, sondern diese im täglichen Geschäft einzubauen.

Es ist auch die Vision der WBK, im Rahmen der kompetenzbasierten Weiterbildung Ziele und Anforderungen der jeweiligen Kompetenzen festzulegen. Die Fachgesellschaft hat in diesem Sinne die Erarbeitung der EPAs seit dem Round-Table abgeschlossen. Eine Arbeitsgruppe von vier Fachärztinnen mit einer Ausbildung «Master in Medical Education» hat in enger Zusammenarbeit mit den Praxispädiater:innen der Weiterbildungskommission diese Arbeit in Rücksprache mit den EPA-Verantwortlichen des SIWF durchgeführt. Die Weiterbildungskommission hat die EPAs im November 2023 zuhanden des Vorstands verabschiedet. Die Fachgesellschaft will nun diese EPAs in der Weiterbildung mittels vom SIWF vorgegebener Applikation im Pilot testen und anschliessend das Weiterbildungsprogramm kompetenzbasiert überarbeiten. Die Frage stellt sich, ob eine parallele kompetenzbasierte Überarbeitung des aktuellen Logbuches, welches im Verlauf der aktuellen Bemühungen dann überflüssig oder erneut überarbeitet werden muss, noch Sinn macht, anstatt dieses bei der kompetenzbasierten Überarbeitung des Weiterbildungsprogramms gemäss den erstellten EPAs anzupassen. Die Fachgesellschaft sieht also den Sinn der Auflage 1 in der aktuellen Situation nicht ein.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards wurden bewertet. Die AAQ schliesst sich bezüglich der Überarbeitung des Logbuchs der Stellungnahme der SGP an. Eine kompetenzbasierte Überarbeitung des WBP hat eine entsprechende Anpassung im Logbuch zur Folge. Die Auflage 1 kann daher als Empfehlung verstanden werden, das Lobuch bei der erfolgreichen Pilotierung der EPAs und nachfolgender kompetenzbasierter Überarbeitung des WBP entsprechend anzupassen.

Empfehlung: Die SGP verfeinert das Logbuch hinsichtlich der Kompetenzen und setzt es damit entsprechend seiner Grundkonzeption ein. Es soll bei den Evaluationsgesprächen bewusst eingesetzt werden zur Festlegung und Überprüfung von Lernschritten. Dies bedeutet konkret eine kompetenzorientierte Bewertungsskala, sowie eine Ergänzung mit fachspezifischen Inhalten.

Qualitätsbereich III: Umsetzung

Standard 5: Anerkennung der Weiterbildungsstätten

Die verantwortlichen Organisationen und Fachgesellschaften haben personelle, strukturelle und fachliche Kriterien für die Zulassung und regelmässige Überprüfung von Weiterbildungsstätten definiert.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Anerkennungskriterien (fachlich, personell, räumlich, etc.) für Weiterbildungsstätten und / oder Weiterbildner sind festgelegt

Die Kriterien, die für die Anerkennung einer stationären oder ambulanten Weiterbildungsstätte notwendig sind, werden in Ziffer 5 aller Weiterbildungsprogramme, die zu einem eidgenössischen Facharzttitel führen, definiert (Art. 39 WBO). In Ziffer 5 jedes Weiterbildungsprogramms sind auch die Qualifikationsanforderungen für jeden Chefarzt und eine Mindestzahl von Kaderärzten, die in der Lehre eingesetzt werden, festgelegt. Sie müssen alle den Facharzttitel des Fachgebiets tragen (mit den in Art 39 Abs. 2 vorgesehenen Ausnahmen). Je nach Klassifizie-

rung der Einrichtung muss der Weiterbildungsverantwortliche der Einrichtung einen akademischen Titel tragen. Für Lehrpraktiker in Arztpraxen muss der Inhaber einen Lehrarztkurs absolviert haben oder 2 Jahre als Lehrperson an einer anerkannten Weiterbildungsstätte tätig gewesen sein (Art. 39 Abs. 3). Alle Weiterbildnerinnen und Weiterbildner müssen ihre Fortbildungspflicht bestätigen (Art. 39 Abs. 4 WBO).

Jedes Weiterbildungsprogramm definiert die Gesamtdauer der Weiterbildung zum Facharzttitel und wie diese Weiterbildung strukturiert ist. Jede Einrichtung kann entsprechend ihrer Klassifizierung (A, B, C, D...) Assistenzärztinnen und -ärzte während der im jeweiligen Programm festgelegten Dauer weiterbilden (Art. 40 WBO). Jede Weiterbildungsstätte muss mit jedem Arzt / jeder Ärztin in Weiterbildung einen Weiterbildungsvertrag abschliessen, in dem die Lernziele definiert sind (Art. 41 Abs. 3 WBO).

Weiterbildungskonzepte für alle Weiterbildungsstätten liegen vor

Jede Einrichtung hat ein Weiterbildungskonzept, in dem das an dieser Einrichtung mögliche Weiterbildungsangebot detailliert beschrieben wird. Es muss dem spezifischen Inhalt der jeweiligen Fachgesellschaft entsprechen. Es wird bei Bedarf aktualisiert (Art. 41 WBO).

Regelmässige Re-Evaluation (= Überprüfung der Anerkennung) der anerkannten Weiterbildungsstätten findet statt

Die Einrichtungen werden regelmäßig evaluiert, am häufigsten bei einem Chefarztwechsel, aber auch bei Anträgen auf Kategorie-Änderungen und glücklicherweise viel seltener bei unzureichender Bewertung durch die Ärztinnen oder Ärzte in Weiterbildung. Die Evaluation erfolgt zunächst anhand von Unterlagen und anschliessend durch Besuche der Weiterbildungsstätte durch ein Team, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern der betreffenden medizinischen Disziplin und des VSAO und je nach Anzahl der Ärzte in Weiterbildung aus einem fachfremden Experten / einer fachfremden Expertin zusammensetzt (Art. 42 WBO). Die Verfahren zur Anerkennung und Neubewertung von Weiterbildungsstätten sind in Artikel 43 der WBO festgelegt.

Regelung für externe Weiterbildungsperioden liegt vor

Art. 28-29 WBO und eine dazugehörige Auslegung definieren die Anrechenbarkeit einer Weiterbildungsperiode für beliebige Facharzttitel.

Im Ausland absolvierte Weiterbildungsabschnitte können für den Erwerb eines eidgenössischen Titels anerkannt werden. Die Rahmenbedingungen für diese Anerkennungen sind in Artikel 33 der WBO und der Auslegung von Art. 33 festgelegt.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Die Anerkennungskriterien der Weiterbildungsstätten und der Lehrarztpraxen sind unter Punkt 5 im Weiterbildungsprogramm klar definiert. Die Weiterbildungsanerkennung in der Kinder- und Jugendmedizin erlaubt eine Anerkennung für 1 – 4 Jahre der Weiterbildung zum Facharzttitel, je nach Spektrum der von den Weiterbildungsstätten abgedeckten Disziplinen, wobei entsprechend 25 – 100% des Lernzielkatalogs abgedeckt werden müssen. Dies kann auch im Rahmen von Weiterbildungsnetzwerken erfüllt werden.
Eine Anerkennung bedingt ein vorhandenes Weiterbildungskonzept entsprechend dem Raster für Weiterbildungskonzepte des SIWF.
Bezüglich der Re-Evaluation folgt die SGP den SIWF ausgeführten Regeln siehe oben dieses (Artikel 42 und 43 der WBO).

Externe Weiterbildungsperioden sind wie unter Punkt 3.1.3 dieses Dokumentes aufgeführt geregelt.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Die Regelungen für die Zulassung und regelmässige Überprüfung von Weiterbildungsstätten sind transparent und klar geregelt. Das wichtigste Instrument zur Qualitätssicherung ist hier die Visitation der Weiterbildungsstätten. Beim Round Table-Gespräch ist deutlich geworden, dass dieses Instrument gesamthaft gut funktioniert und auch geschätzt wird. Gleichzeitig ist deutlich geworden, dass die Handlungsmöglichkeiten bei einer Weiterbildungsstätte, die nachweislich kritische Rückmeldungen erhält, begrenzt sind.

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, dass Weiterbildungsstätten über Jahre ohne Visitation und somit ohne systematische Qualitätskontrolle verbleiben. Hier wäre es aus Sicht der Gutachtendengruppe sinnvoll, über eine Ergänzung oder Verschärfung der Regeln, wann Visitationen ausgelöst werden, nachzudenken und allenfalls auch einen verbindlichen Turnus für alle Weiterbildungsstätten einzuführen, z.B. eine minimale Visitationsfrequenz alle 5 bis 7 Jahre.

grösstenteils erfüllt

Empfehlung 4: Die Visitation der Weiterbildungsstätten ist eines der wichtigsten verfügbaren Qualitätssicherungsinstrumente. Das SIWF sollte die systematische Qualitätskontrolle verbessern, z.B. durch die Einführung eines fixen Turnus der Visitationen für alle Weiterbildungsstätten.

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Das WBP regelt unter Ziffer 5 die Kriterien für die Anerkennung und Einteilung der WBS, zu den Visitationen gibt es keine Ausführungen, die SGP hält sich an die Vorgaben des SIWF. Die unter der Externen Beurteilung SIWF beschriebenen Regeln (Visitation obligatorisch bei Wechsel der Leiterin / des Leiters der WBS sowie bei zweimaliger schlechter Bewertung der WBS) gelten somit für alle Weiterbildungen.

Es ist wichtig im Auge zu behalten, dass Teilzeitarbeit auch auf Ebene des Kaders häufiger vorkommen wird. Dies muss bei den Vorgaben auch in Zukunft berücksichtigt werden. Entscheidend ist eine kontinuierliche und verfügbare Supervision der Weiterzubildenden.

Die Expert:innen konnten feststellen, dass die Visitationen, gemäss den oben genannten Vorgaben durchgeführt werden. Aufgrund schlechter Bewertungen von WBS wurden in den letzten Jahren zwei Visitationen durchgeführt.

Der Standard ist vollständig erfüllt.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Empfehlung 4:

Die Aktualisierung der Liste von anerkannten Weiterbildungsstätten ist eine herausfordernde und zeitraubende Aufgabe des SIWF. Mehr als die Hälfte der Anerkennungen sind Anerkennungen von Praxen «ad personam». Für diese ist angedacht, zusammen mit regionalen Fachgesellschaften und Ärz- teorganisationen eine Zusammenarbeit einzugehen, um Änderungen auf

der entsprechenden Liste möglichst zeitnah umsetzen zu können. Bei den stationären Weiterbildungsstätten wird das SIWF oft über Wechsel der Leitungsposition informiert - trotzdem kommt es vor, dass erst ein Jahr nach dem Stellenwechsel eines Leiters oder einer Leiterin der Weiterbildungsstätten diese Meldungen im SIWF ankommen. Diese Leiterwechsel lösen eine Visitation in der entsprechenden Weiterbildungsstätte aus.

Zusätzlich sollten alle Weiterbildungsstätten des SIWF alle sieben Jahre auch ohne Leiterwechsel visitiert werden. Die Koordination einer Visitation ist eine zeitintensive Aufgabe, die durch das SIWF übernommen wird, und aufgrund der Pandemie konnten viele anstehende Visitationen nicht durchgeführt werden. Der entsprechende Bereich wurde in den letzten Monaten personell aufgestockt, und wir gehen davon aus, dass die ausstehenden Visitationen nun durchgeführt werden können.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Die Fachgesellschaft ist sich bewusst, dass die Visitationen ein zentrales Instrument der Kontrolle der Weiterbildungsstätten sind und hat deshalb ein erfahrenes und ausgebildetes Team zu deren Durchführung. Ebenfalls will die Fachgesellschaft in der vorgesehenen Überarbeitung des Weiterbildungsprogramms neben der kompetenzbasierten Weiterbildung auch andere Faktoren, wie Teilzeitarbeit berücksichtigen.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards bewertet

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

Standard 6: Kontinuierliche Beurteilung

Der Weiterbildungsgang stellt sicher, dass die Weiterzubildenden mehrmals jährlich strukturierte Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten erhalten. Diese beziehen sich auf die Erfüllung der Lernziele und insbesondere auf die Befähigung, Patientinnen und Patienten im gewählten Fachgebiet selbstständig und kompetent zu betreuen.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Regelmässige Evaluationen (Assessment, Feedback) der Weiterzubildenden werden durchgeführt

Artikel 20 der WBO erläutert die Notwendigkeit von periodischen Evaluationsgesprächen und den Eintrag in ein Logbuch. Die Ergebnisse der Evaluationsgespräche sind fester Bestandteil des SIWF-Zeugnisses. In der Weiterbildungsordnung ist in Artikel 41 die Durchführung von Arbeitsplatz-basierten Assessments geregelt. Zusätzlich muss die Weiterbildungsstätte vier Stunden strukturierte Weiterbildung pro Woche anbieten. Im Zusatzdokument zur strukturierten Weiterbildung werden Bildungsaktivitäten definiert, die in den klinischen Alltag integriert werden. Dabei werden insbesondere Arbeitsplatz-basierte Assessments, Bedside-Teaching oder EPAs aufgeführt.

Damit die direkten Weiterbildnerinnen und Weiterbildner nicht nur die theoretische Grundlage für diese Evaluationen haben, sondern auch die entsprechenden Kompetenzen, bietet das SIWF im Rahmen der Teach the teachers-Kurse Module zu Feedback und Assessment an.

Sowohl Wissen, als auch Fähigkeiten, Fertigkeiten und soziale Kompetenzen werden überprüft Ein Kernstück der kompetenzbasierten Bildung mit den CanMEDS als zugrundeliegendes Konstrukt und deren konkrete Umsetzung mit EPAs ist die Erarbeitung von Kompetenz. Diese wird definiert als Kombination von Wissen, Fähigkeiten / Fertigkeiten und Haltung (attitude). Die vorgegebene Struktur der EPAs berücksichtigt dies in ihrem Raster, und in den Teach the teachers-Kursen wird Wert gelegt auf Feedback / Assessment als auch auf Diskussionen zum Thema Vorbildfunktion von Weiterbildenden.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Siehe Punkt 3.2.3, Selbstbeurteilung Fachgesellschaft zu Standard 4.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Auf Ebene der WBO sind periodische Evaluationsgespräche als obligatorisch definiert; diese müssen auch im Logbuch dokumentiert werden.

Hilfreich zur Überwachung der eigenen Lernfortschritte sind für Weiterzubildende, neben dem Logbuch, die Weiterbildungsverträge, die laut Reglement überall abzuschliessen sind. Dies ist offenbar noch nicht flächendeckend durchgesetzt. Hier könnten ausserdem klarere inhaltliche Vorgaben zum Weiterbildungsvertrag hilfreich sein.

Kompetenzbasierte Weiterbildung impliziert kompetenzbasiertes Prüfen. Dies ist noch Work in Progress. Die Überprüfung der tatsächlichen Befähigung, Patient:innen selbstständig und kompetent zu betreuen, ist herausfordernd und man ist hier noch nicht an dem Ort, der wünschenswert wäre. Die Facharztprüfung stellt dabei ein wichtiges Ziel dar und befähigt Weiterzubildende, ohne Aufsicht Patient:innen zu betreuen. Diese Prüfung sollte daher unbedingt schwerpunktmässig Handlungswissen und Handlungskompetenzen abprüfen und nicht Faktenwissen. Wenn zukünftig in Einzelfällen die Facharztprüfung durch ein sogenanntes Programmatic Assessment eines Weiterbildungsprogramms ersetzt werden würde, bedarf dies einer klaren Strukturierung des Programms.

grösstenteils erfüllt

Empfehlung 5: Das SIWF sollte Hilfestellung bieten und klare Richtlinien und Mindestanforderungen ausarbeiten für die Validität und Reliabilität von Facharztprüfung oder zukünftig alternativen, äquivalenten Programmatischen Assessments für alle Fachgesellschaften.

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Die SGP hat im Rahmen des Round Table Gesprächs deutlich gemacht, dass die strukturierte Rückmeldung an die Weiterzubildenden regelmässig erfolgt. Es finden alle 3 Monate oder noch häufiger Standortgespräche mit den Tutor:innen statt. In diesen Gesprächen werden die Ziele für die nächsten 3 Monate festgelegt. Einmal jährlich findet ein Gespräch mit der Leitung der Weiterbildungsstätte statt. Das SIWF-Zertifikat wird nach 2 Jahren Weiterbildung ausgestellt. Die SGP weist darauf hin, dass es sich dabei um einen Minimalstandard handelt und de facto

die Weiterbildungsstätten häufiger ein Zeugnis ausstellen. Die Mini-Cex sind in den Arbeitsalltag integriert, ebenso die Dops.

Bezüglich der Mini-Cex und Dops verweisen die Expert:innen auf die unter Standard 4 gemachten Ausführungen zum Logbuch. Die Mini-Cex und Dops sollten strukturiert durchgeführt und entsprechend im Logbuch abgebildet werden.

Der Standard ist teilweise erfüllt.

Ergänzung zu Auflage 1: Die Mini-Cex und Dops sind im Logbuch entsprechend strukturiert zu erfassen und das Feedback wird integriert.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Empfehlung 5:

Das SIWF legt viel Wert auf Kontinuität zwischen Lernen und Prüfen. Die Diskussion um die Art und Weise einer Abschlussprüfung am Ende der ärztlichen Weiterbildung ist angedacht, muss aber angesichts der limitierten Ressourcen bezüglich Mandatsträgerinnen und -trägern momentan noch hintangestellt werden. Aktuell fokussieren wir uns auf die Implementierung der kompetenzbasierten Bildung und der Entwicklung von EPAs durch die Fachgesellschaften. Dank mehrerer Mandatsträger mit einem Fokus auf Assessment sind wir aber zuversichtlich, dass das übergeordnete Thema Assess- ment/Facharztprüfung bei den Mandaten bereits berücksichtigt wird. Eine grundlegende Überlegung zu Änderungen im Sinne eines «programmatic assessment» soll in einem nächsten Schritt anschliessend angegangen werden.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Wir nehmen Bezug auf unsere Antwort zur Auflage auf Seite 24. Die Fachgesellschaft möchte ihre Energie lieber in eine grundsätzliche Überarbeitung im Sinne eines umfassenden kompetenzbasierten Weiterbildungsprogramms investieren, als noch parallel dazu Änderungen am bereits bestehenden Programm vorzunehmen. In diesem Sinne ist die Fachgesellschaft einverstanden, dass dieser Standard nur teilweise erfüllt ist, sieht aber ihre Aufgabe mehr darin, in den nächsten Jahren ein Weiterbildungsprogramm basierend auf der kompetenzbasierten Weiterbildung zu erarbeiten und deshalb die Bemerkungen der Experten:innen mehr als Empfehlung denn als Auflage.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards wurden bewertet. Die AAQ folgt der Begründung der SGP, die kompetenzbasierte Überarbeitung des WBP prioritär zu behandeln und empfiehlt, die Ergänzung zu Auflage 1 zur Empfehlung und den Standard folglich als erfüllt.

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

Bereich IV: Qualitätssicherung

Standard 7: Evaluation

Qualitätsrelevante Daten werden regelmässig erhoben, ausgewertet und für die Qualitätsentwicklung genutzt.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Austausch oder Befragung der Weiterbildungsstätten und / oder Weiterbildner findet statt

Die Weiterbildungsordnung WBO regelt die Modalitäten zur Anerkennung der Weiterbildungsstätten. Anerkennungen und Re-Evaluationen der Weiterbildungseinrichtungen laufen unter direkter Verantwortung der Weiterbildungsstättenkommission der entsprechenden Fachrichtung (Art. 8 WBO). Grundlage der Anerkennung ist das Weiterbildungskonzept, Hauptpfeiler der Überprüfung ist die Visitation.

Die Visitationen, als zentrales Instrument zur Qualitätssicherung, dienen der Sicherstellung und Beurteilung der Weiterbildungsqualität in den Weiterbildungsstätten. Die Durchführung erfolgt nach einem standardisierten Raster, die Zusammensetzung des Visitationsteams ist vorgegeben. Neben einem Vertreter der verantwortlichen Fachgesellschaft ist ein fachfremder Experte (vom SIWF bezeichnet) sowie ein Vertreter des Verbandes der Assistenz- und Oberärzte (VSAO) Mitglied im Visitationsteam. Vorgängig werden das Weiterbildungskonzept und die ausgefüllten Fragebögen des Weiterbildungsstättenleiters und der Assistenzärztinnen und Assistenzärzten, sowie allgemeine Angaben über die Weiterbildungsstätte studiert. Das Team verfasst nach stattgehabter Visitation einen Bericht zuhanden der zuständigen Weiterbildungsstättenkommission. Kontrolliert und evaluiert werden die Umsetzung des Weiterbildungskonzeptes, die Einhaltung der Vorgaben der Fachgesellschaft, sowie die wahrgenommene Qualität der Weiterbildungsstätte mittels Interviews mit dem Chefarzt, Kaderärzten und den Weiterzubildenden.

Die Weiterbildungsstättenkommission verfügt aufgrund des Visitationsberichtes und ihrer eigenen Einschätzung über die definitive Anerkennung und Einteilung in die entsprechende Weiterbildungsstätten- Kategorie. Allenfalls macht sie Auflagen und beschliesst eine zunächst provisorische Einteilung.

Evaluation der Weiterbildung bzw. der Weiterbildungsstätten durch Weiterzubildende findet statt

Art. 8 Abs. 4 WBO regelt die Umfrage bei den Weiterzubildenden über die Weiterbildungsqualität. Das SIWF erarbeitet jeweils zusammen mit der ETH den Fragebogen der jährlich stattfindenden «ETH- Umfrage» zu den Weiterbildungsstätten bei den Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung. Vertreter des Verbandes der Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte VSAO haben die Möglichkeit, eigene Anregungen in den Fragenkatalog einzubringen. Wenn die Umfrage mehrere schlechte Bewertungen oder ein ungenügendes Resultat zeigen sollte, drängt sich eine Visitation auf, welche hin bis zur Aberkennung der Weiterbildungsstätte führen kann. Die Resultate der Umfrage zu den Weiterbildungsstätten werden transparent im webbasierten Weiterbildungsstätten-Register des SIWF aufgeschaltet.

Im Rahmen der Weiterentwicklung einer offenen Feedback-Kultur in den Weiterbildungsstätten wird in Zukunft das Konzept des «360o-Feedback» (vgl. auch entsprechender Artikel der SAeZ) eingeführt werden.

Evaluation der Weiterbildung durch Alumni (einige Jahre nach Abschluss) findet statt

Das SIWF führt periodisch eine online-Kundenumfrage bei Ärztinnen und Ärzten durch nach Erteilung des Facharzttitels. Die Fragen betreffen einerseits die Bildungsqualität in den Weiterbildungsstätten, andererseits auch allgemeine Fragen zur Erteilung des Titel und Vorschläge zur Verbesserung der Dienstleistungen des SIWF zugunsten der Weiterzubildenden.

Im Rahmen der sich im Aufbau befindlichen Bildungsforschung soll auch eine Befragung von Fachärztinnen und Fachärzten mehrere Jahre nach Abschluss der Weiterbildung eingeführt werden.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Zweimal jährliche Sitzungen der Weiterbildungsstättenleiter:innen der pädiatrischen Kliniken (Interessengruppe pädiatrische Kliniken der SGP) zur Diskussion unter anderem der Weiterbildung allgemein und der Weiterbildungskoordination im speziellen.
In der jährlichen ETH-Umfrage werden die einzelnen Weiterbildungsstätten durch die Facharzttitelanwärter:innen beurteilt.
Die Einführung einer regelmässigen Evaluation durch Alumnae und Alumni wird zurzeit in der Weiterbildungskommission diskutiert.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Eine Toolbox verschiedener Evaluationen ist vorhanden.

Die Evaluation der Weiterbildung bzw. der Weiterbildungsstätten durch Weiterzubildende ist ein gutes Instrument, mit dem man nun schon langjährige Erfahrung hat. Die Anonymität scheint nicht immer an allen Weiterbildungsstätten gewährleistet zu sein. Um hier wirklich objektive und aussagekräftige Rückmeldungen der Weiterzubildenden zu erhalten, wäre diese aber entscheidend. Bei kleineren Häusern muss auch im Bericht und Feedback sichergestellt werden, dass einzelne Personen nicht durch z.B. eindeutige demographische Angaben erkennbar sind.

Die Pläne zur Einführung eines 360 Grad-Feedback klingen spannend und sollten unbedingt weiterverfolgt werden.

grösstenteils erfüllt

Empfehlung 6: Die Sicherstellung der Anonymität der Weiterzubildenden bei den Umfragen sollte in Zukunft verbessert werden (z.B. durch eine direkte Rücksendung des Fragebogens an das durchführende Institut oder alternativ durch eine Digitalisierung der Befragung).

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Die Evaluation der Weiterbildung durch die Befragung des SIWF (ETH-Umfrage) wird von den Expert:innen als wertvolles Instrument angesehen und löst bei mehrmaliger ungenügender Bewertung der Weiterbildungsstätte eine Visitation aus. Eine Gesamtübersicht über alle Bewertungen der Weiterbildungsstätten (aggregierte Auswertung) wäre hilfreich und aussagekräftig.

2021 hat die SGP eine Umfrage bei den Assistenzärzt:innen durchgeführt, die sowohl zur Befindlichkeit der Weiterzubildenden wie auch bezüglich der Inhalte der Weiterbildung Fragen enthielt. Im Rahmen des Round Table Gesprächs wurde die aggregierte Auswertung dieser Umfrage gezeigt. Das hat die Expert:innen beeindruckt. Diese spezifischere Zusatzbefragung ist äusserst wertvoll.

Der Standard ist vollständig erfüllt.

Empfehlung 3: Die Expert:innen empfehlen der SGP, eine Gesamtübersicht aller Auswertungen der pädiatrischen Weiterbildungsstätten (ETH-Umfrage) zu erstellen.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Empfehlungen 6:

Die Verbesserung der Anonymität und Unabhängigkeit der Bewertungen der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung bei ihrer Beurteilung der Weiterbildungsstätten («ETH Umfrage») benötigt eine Modernisierung des Systems. Eine elektronische Lösung wird aktuell mit der Gruppe «Consumer Behavior» der ETH Zürich evaluiert. Dabei sehen wir eine Lösung vor, die mit dem Logbuch des SIWF gekoppelt ist. Wir müssen aber sicherstellen, dass die aktuell immer noch hohe Rücklaufquote von über 70% mit dem elektronischen Tool nicht verschlechtert wird, wie dies an anderen Orten geschehen ist.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Die Fachgesellschaft nimmt die Empfehlung gerne auf und sieht eine jährliche Präsentation der ETH-Umfrage aller Kliniken zur Analyse und allenfalls Massnahmen vor.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards bewertet.

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

Standard 8: Beschwerdeinstanz

Eine unabhängige Beschwerdeinstanz ist vorhanden und entscheidet über Beschwerden in allen Teilbereichen.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Unabhängige Beschwerdeinstanz ist vorhanden

Das MedBG fordert von der verantwortlichen Organisation in Art. 25 Abs. 1 lit. j eine «unabhängige und unparteiische Instanz hat, welche über Beschwerden der Personen in Weiterbildung oder der Weiterbildungsstätten in einem fairen Verfahren mindestens in den Fällen nach Artikel 55 entscheidet.

Das SIWF verfügt über zwei Einsprachekommissionen, welche sämtliche von der Titelkommission, der Weiterbildungsstättenkommission, dem Leiter der Weiterbildungsstätte oder von der Prüfungskommission getroffene Entscheidungen überprüfen kann (vgl. Art. 9 und 10 WBO):

– die Einsprachekommission Weiterbildungstitel (EK WBT) beurteilt Einsprachen gegen folgende Entscheide:

  - Entscheide des Leiters einer Weiterbildungsstätte betreffend nicht anrechenbarem SIWF-Zeugnis (Art. 21 WBO).
  - Entscheide der Prüfungskommission betreffend Nichtzulassung zur Facharztprüfung (Art. 23 WBO) sowie betreffend einer nicht bestandenen Facharztprüfung (Art. 27 WBO).
  - Entscheide der TK über Anfragen der in Weiterbildung stehenden Kandidaten über die Gestaltung und Anrechnung ihrer Weiterbildung (Art. 38 WBO).
  - Entscheide der TK betreffend Erteilung eines Facharzttitels oder Schwerpunktes (Art. 46 WBO).

– Die Einsprachekommission Weiterbildungsstätten (EK WBS) beurteilt Einsprachen gegen Entscheide der Weiterbildungsstättenkommission (WBSK) über die Anerkennung, Einteilung und Umteilung der Weiterbildungsstätten (vgl. Art. 10 und 43 WBO). Damit können die Einsprachekommissionen in sämtlichen nach Art. 55 MedBG aufgeführten Fällen eine Überprüfung der erstinstanzlichen Entscheidung vornehmen.

Bei diesem internen Rechtsmittelverfahren handelt es sich nach der Rechtsprechung um ein besonderes Einspracheverfahren autonomen Rechts, das von der verfügenden Behörde selbst geführt wird (vgl. Urteil des BVGer B-2528/2015 vom 29. März 2017 E. 1.1.2 m.H.). Das Bundesverwaltungsgericht hält im Entscheid vom 27.9.2022 i.S. SC dazu fest: «Eine Einsprache wird nach Erlass einer Verfügung bei derselben Verwaltungsbehörde eingeleitet, welche die Anordnung getroffen hat. Dabei handelt es sich nicht um ein devolutives Rechtsmittel, das die Entscheidzuständigkeit an eine Rechtsmittelinstanz übergehen lässt. Das Verwaltungsverfahren ist als Einheit zu begreifen, die das Verfügungs- und das Ein- spracheverfahren umfasst (vgl. BGE 131 V 407 E. 2.1.2.1). Entgegen der im Schriftenwechsel des vorliegenden Beschwerdeverfahrens verwendeten Bezeichnung ist die Titelkommission daher nicht als eigenständige Erstinstanz zu betrachten (vgl. Urteil des BVGer B-5778/2019 vom 19. Mai 2020 E. 1.3).»

Allein die EK WBT hat seit 2002 über 500 Einspracheentscheide gefällt. Jedes Jahr erstellen die Einsprachekommissionen einen Tätigkeitsbericht, der auf der Website des SIWF publiziert ist.

Beschwerdeprozess ist definiert (Weiterzug)

Der Weiterzug von Entscheidungen der EK WBT und der EK WBS an das Bundesverwaltungsgericht ist in Art. 58 Abs. 3 WBO festgehalten. Das Beschwerdeverfahren richtet sich nach dem Bundesgesetz über das Bundesverwaltungsgericht VGG und dem Bundesgesetz über das Verwaltungsverfahren VwVG.

Der Weiterzug von Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts an das Bundesgericht ist im Bundesgesetz über das Bundesgericht BGG geregelt.

Die obersten Gerichte haben in 20 Jahren in der Sache noch nie ein Urteil gegen einen Entscheid der Einsprachekommissionen gefällt. Der vierstufige Instanzenzug hat sich bewährt, obwohl er für das SIWF mit einem enormen Aufwand und Kosten in der Höhe von über einer halben Million Franken pro Jahr verbunden ist.

Schlichtungs-/Ombudsstelle ist vorhanden

Kandidatin oder Kandidat sowie Leiterin oder Leiter der Weiterbildungsstätte können bei Problemsituationen eine Vermittlungsperson anrufen (Art. 20 Abs. 4 WBO). Dieses Angebot wird rege genutzt. Sowohl eine medizinische geschulte Fachperson (Dr. Urs von Wartburg, CMO) sowie ein Jurist (lic. iur. Nils Graf) stehen als Ombudsperson zur Verfügung und werden je nach Situation eingesetzt.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Die Fachgesellschaft SGP hat selbst keine Ombudsstelle. Beschwerden betreffend Weiterbildung und Prüfungen können an die entsprechenden Stellen des SIWF gerichtet werden, welche wiederum mit der entsprechenden Weiterbildungsstätte oder Prüfungskommission Rücksprache nimmt.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Beschwerdeinstanz und Beschwerdewege sind geregelt.

Die externen Gutachtenden erkennen die Bestrebungen, die Prozesse noch weiter zu optimieren. Die lange Einsprachezeit von 12 Monaten sollte durch den Aufbau entsprechender Ressourcen verbessert werden, um einen zeitnahen Entscheid über eine Einsprache zu ermöglichen und somit die Weiterbildung der Betroffenen nicht zu gefährden.

vollständig erfüllt

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Der Beschwerdeweg und die Beschwerdeinstanz sind definiert und geregelt. Im Weiteren weisen die Expert:innen darauf hin, dass auch im Rahmen von Beschwerden gegen Schwerpunkte (Ziffer 6 WBP), die neu von der Fachgesellschaft selbst verwaltet werden, die Beschwerdewege gemäss SIWF zu nutzen sind. Das SIWF muss Rekurskommission auch für Beschwerden im Zusammenhang mit Schwerpunkten bleiben. Es kann nicht sein, dass die SGP für diesbezügliche Beschwerden einen eigenen Beschwerdeapparat aufbauen muss. Die SGP muss sich dafür einsetzen, dass allfällige Beschwerden im Rahmen der Weiterbildung für einen pädiatrischen Schwerpunkt beim SIWF und deren Beschwerdeinstanzen deponiert werden muss.

Der Standard ist vollständig erfüllt.

Empfehlung 4: Die Expert:innen empfehlen der SGP, Beschwerdemöglichkeiten bezüglich der Schwerpunkte ans SIWF, das ja bereits über Rekurskommissionen verfügt, zu delegieren.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Keine neuen Informationen.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Die Auslagerung der Schwerpunkte und Delegation an die Fachgesellschaften ist ein diskutiertes und noch nicht entschiedenes Thema. Sollte es zur Auslagerung und somit zu mehr Verantwortung der Fachgesellschaft kommen, werden sämtliche wichtigen Punkte noch diskutiert. Die

ersten Überlegungen, falls es zur Auslagerung kommt, sind bereits im Sinne der Empfehlung, dass die Beschwerdeinstanz beim SIWF bleibt.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards bewertet.

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

Standard 9: Materielle Änderungen des Weiterbildungsgangs

Die Akkreditierungsinstanz wird über materielle Änderungen des Weiterbildungsgangs informiert.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Austauschgefässe zwischen VO und Bundesverwaltung existieren oder werden aufgebaut

Das SIWF ist als verantwortliche Organisation VO im Sinne von Art. 25 MedBG allein für alle akkreditierten Weiterbildungsgänge zuständig (Art. 25 Abs. 3 MedBG). Der Austausch mit der Aufsichtsbehörde BAG / EDI, mit der MEBEKO und anderen Bundesstellen ist vielfältig und eng. So sind das BAG sowie alle ärztlichen VertreterInnen der MEBEKO als Gäste in den zentralen legislativen Organen des SIWF (Plenum und Vorstand) eingebunden und sie können sich bei sämtlichen Änderungen der WBO und der Weiterbildungsprogramme einbringen und mitdiskutieren (Ziffer 4 und 5 des Reglements SIWF). Als Aufsichtsinstanz haben ihre Voten Gewicht.

Ein institutionalisierter Austausch besteht im «Forum Medizinische Grundversorgung» und in der Plattform «Zukunft ärztliche Bildung» mit den aktuellen Themengruppen «Koordination ärztliche Weiterbildung» und «Arztberuf der Zukunft».

Ein regelmässiger Austausch findet auch zwischen der Geschäftsleitung des SIWF und wichtigen BAG- und MEBEKO-VertreterInnen im Rahmen des «Stakeholdertreffens» statt. In diesem Rahmen können jeweils in allen Schnittstellenthemen Probleme ausdiskutiert und pragmatische Lösungen gefunden werden. Das Gleiche gilt für die Abteilung Strahlenschutz des BAG. Daneben gibt es themenspezifische Treffen in unterschiedlicher Zusammensetzung (z.B. über das Thema Fortbildung).

Substantielle Änderungen/Umstellungen in den Weiterbildungsprogrammen werden der zuständigen Behörde kommuniziert

Gemäss Art. 31 MedBG muss jede materielle Änderung eines akkreditierten Weiterbildungsgangs der Akkreditierungsinstanz zur Kenntnis gebracht werden. Früher wurden sämtliche geänderten Programme in einem offiziellen Schreiben inkl. Begründung dem Vorsteher des EDI zur Kenntnis gebracht. An der Sitzung BAG / SIWF vom 26.11.2019 haben die Beteiligten vereinbart, alle materiellen Revisionen (mit Übergangsbestimmungen und neuem Datum), alle Revisionen ohne Übergangsbestimmungen sowie alle Änderungen der WBO inskünftig einmal pro Jahr dem BAG zukommen zu lassen. Seither hat das BAG alle Revisionen lediglich im Rahmen der Vorstands- und Plenarversammlungen erhalten. Die bisherige Kommunikation hat allerdings nie zu Beanstandungen Anlass gegeben. Ab 2023 werden wir alle Revisionen, die wir den Fachgesellschaften bestätigen, gleichzeitig auch dem BAG zukommen lassen.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Sämtliche Änderungen des Weiterbildungsprogramms werden auf Vorschlag der Weiterbildungskommission und des Vorstandes der SGP durch das SIWF als direkt übergeordnete Instanz überprüft und genehmigt.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Der Stand der Dinge sowie die Pläne für die Zukunft scheinen plausibel und hinreichend.

vollständig erfüllt

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Der Standard ist vollständig erfüllt.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Keine neuen Informationen.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Keine neuen Informationen

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards bewertet.

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

Bereich V: (Weiter-)Entwicklung

Standard 10: Vernetzung und Austausch

Die verantwortlichen Organisationen vernetzen sich mit relevanten vergleichbaren Akteuren und stehen mit ihnen in regelmässigem Austausch. Zusätzlich wird der interdisziplinäre Austausch mit berufsnahen Gruppen aktiv gefördert.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Nationaler und interprofessioneller Austausch

Auf Stufe der verantwortlichen Organisation ist das SIWF sowohl mit der FMH, der Standesorganisation der Schweizer Ärztinnen und Ärzte, als auch mit dem Bundesamt für Gesundheit im

Rahmen der «Plattform Zukunft ärztliche Bildung» und dem interprofessionellen Forum «Medizinische Grundversorgung» in engem und regelmässigen Austausch. Innerhalb der FMH hat das SIWF Einsitz bei den Sitzungen des Zentralvorstandes der FMH und arbeitet in mehreren Arbeitsgruppen der FMH bei Themen Qualität und Patientensicherheit, Interprofessionalität oder Klimawandel mit. Als hauptsächliche Vernetzungsmöglichkeit innerhalb der «Medical Educators» in der Schweiz organisiert das SIWF einmal jährlich im Herbst das sogenannte MedEd-Symposium. An diesem ganztägigen interprofessionellen Anlass treffen sich Ärztinnen, Ärzte und Angehörige anderer Gesundheitsberufe zum Austausch über Themen der medizinischen Bildung. Als Beispiel finden Sie im Anhang die Programme der MedEd Symposia 2021 und 2022.

Um die Qualität der Visitationen in den Weiterbildungsstätten (vgl. auch Standard 7) zu sichern und zu optimieren, organisiert das SIWF jährlich einen Workshop Visitationen für fachspezifische und fachfremde Visitatorinnen und Visitatoren und VSAO.

Internationaler Austausch

Im internationalen Bereich ist das SIWF aktiv im Austausch mit allen deutschsprachigen Ärztegesellschaften und insbesondere mit den Bildungsverantwortlichen aus Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Luxemburg und Südtirol. Jährlich findet die sogenannte Konsultativtagung der deutschsprachigen medizinischen Gesellschaften statt. Die Präsidentin des SIWF ist als Head of Delegation in der UEMS (Union Européenne des Médecins Spécialistes) tätig und bringt ihre Bildungsexpertise für die Weiterentwicklung der ärztlichen Weiterbildung auf europäischer Ebene ein. Weitere Austauschformate sind internationale Kongresse, die von Vertreterinnen und Vertretern des SIWF besucht werden. Diese sind auch mit Präsentationen und Workshops zum Beispiel innerhalb der AMEE (Association for Medical Education in Europe) aktiv.

Interdisziplinäre Bildungsforschung

Das SIWF beschäftigt seit mehreren Jahren eine wissenschaftliche Mitarbeiterin, die per Ende Jahr gekündigt hat. Die Teilzeitstelle wird ab Januar 2023 neu durch eine Ärztin mit einem Master of Medical Education MME besetzt werden. Die Bildungsforschung beinhaltet einerseits die Begleitforschung im Rahmen der Einführung der kompetenzbasierten Bildung (Core Surgical Curriculum und kardiologische Weiterbildung). Diese Projekte werden gemeinsam mit dem Swiss College of Surgeons bzw. mit der Fachgesellschaft für Kardiologie durchgeführt. Andererseits bearbeitet das SIWF ein Forschungsprogramm zum Thema «Career Choice of Medical Students in Switzerland» zusammen mit einem Forschungsteam der Universität Genf, das im September 2022 eine Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds erhalten hat.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Der nationale und internationale Austausch findet am jährlichen Kongress der SGP, sowie am europäischen Pädiatriekongress und an anderen Kongressen und Workshops statt. Zudem wird vom Weiterbildungsprogramm eine Teilnahme an bestimmten nationalen Kongressen und Kursen gefordert. Es besteht ebenfalls eine neugeschaffene digitale Lernplattform innerhalb unseres Netzwerkes aller Weiterbildungsstätten. Ebenfalls ist die Interessengruppe pädiatrische Kliniken ein Gefäss des nationalen Austausches.

Der interprofessionelle Austausch findet hauptsätzlich innerhalb der Weiterbildungsstätten statt. Auf Gesellschaftsebene wird eng mit der Allianz pädiatrische Pflege zusammengearbeitet.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Nationaler und interprofessioneller Austausch besteht.

Die Leistungen und weiteren Bestrebungen des SIWF in Bezug auf interdisziplinäre Bildungsforschung sind beachtlich und interessant. Hier stellt sich für die Gutachtenden gleichzeitig die Frage, was das SIWF in diesem Bereich leisten kann und will – angesichts der vorhandenen Ressourcen. Die Gutachtenden sind einig, dass es Forschung zur Medical Education braucht und dass insbesondere auch die Umsetzung der geplanten kompetenzbasierten Weiterbildung Begleitforschung benötigt. Angesichts des eigentlichen Auftrags und der Ausrichtung des SIWF (das kein Forschungsinstitut ist) scheint es aber sinnvoll, einen Strategieplan zu entwerfen, wo in Zukunft welche Schwerpunkte bei der Forschung gesetzt werden sollen.

vollständig erfüllt

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Die SGP räumte in der Diskussion selbstkritisch ein, dass sie sowohl bei der Vernetzung als auch bei der Interprofessionalität noch Luft nach oben hat. Die SGP ist bestrebt und hat bereits verschiedene Modelle ausprobiert, um den interprofessionellen Austausch zu fördern, aber der Erfolg hat sich noch nicht eingestellt. Die SGP möchte aber festhalten, dass im Alltag die Zusammenarbeit mit anderen Professionen insbesondere mit der Pflege gelingt und der Austausch vorhanden ist. Um diese Zusammenarbeit zu festigen, müsste wohl noch mehr auf formeller Ebene geschehen. Die SGP könnte sich gut vorstellen, Pflegende zum Jahreskongress der SGP einzuladen. Dies wäre auch für andere Berufsgruppen denkbar.

Es wurde auch nach Ansätzen der Zusammenarbeit mit Pädagog:innen gefragt. Diese bestehen aktuell nicht, jedoch wird vielerorts die Zusatzausbildung zum MME (Master of Medical Education) unterstützt.

Die Expert:innen stellen fest, dass die SGP offen für Vorschläge ist, um die Vernetzung und den Austausch unter den Professionen, zu verbessern, das wurde im Gespräch so kommuniziert. Es gibt bereits Ansätze wie zum Beispiel bei der Simulation, wo interprofessionelle Trainings angeboten werden und sich die verschiedenen Berufsgruppen begegnen. Als konkreten Vorschlag nennen die Expert:innen die Einführung von Work Shadowing im Weiterbildungsprogramm: Einen Tag unterwegs zu sein mit einer Person aus einer anderen Berufsgruppe (z.B. Pflege).

Der Standard ist grösstenteils erfüllt.

Empfehlung 5: Die Expert:innen empfehlen die Einführung von Work Shadwoing im WBP.

Empfehlung 6: Die Expert:innen empfehlen die Etablierung von gemeinsamen Lern-Einheiten im Rahmen der Jahresversammlung oder auch auf der Lernplattform.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Keine neuen Informationen.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Das Thema ist wie festgehalten ein wichtiges Anliegen der Fachgesellschaft. Sie nimmt deshalb die Empfehlungen des Work Shadowing, wie auch der gemeinsamen Lerneinheiten auf und wird diese in den entsprechenden Gremien diskutieren.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards bewertet.

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

Standard 11: Lernmethodik

Die didaktischen Ansätze zur Vermittlung der Kompetenzen des Weiterbildungsprogramms werden kontinuierlich angepasst und entsprechen dem aktuellen Standard der fachspezifischen Weiterbildung. Sie regen die Weiterzubildenden an, Verantwortung für ihre Weiterbildung zu übernehmen. Zusätzlich verfügen die verantwortlichen Organisationen und Fachgesellschaften über ein Ausbildungskonzept für Weiterbildner.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Fachliche Vorgaben für Weiterbildende sind festgelegt

In der Weiterbildungsordnung des SIWF sind unter Art. 39 die fachlichen Kriterien für die Leiterin oder den Leiter einer Weiterbildungsstätte SIWF definiert. Bei ambulanten Weiterbildungsstätten wird ein sogenannter Lehrarztkurs vorgeschrieben. Die Anerkennung der ambulanten Weiterbildungsstätten wird entsprechend ad personam gemacht.

In Art. 41 der Weiterbildungsordnung wird das Verhältnis zwischen Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung und den direkten Weiterbildnerinnen und Weiterbildnern dokumentiert.

Schulung von Weiterbildenden findet statt

Im Rahmen der Reform der ärztlichen Weiterbildung hat das SIWF im Jahr 2009 die Initiative für Faculty Development Kurse ergriffen. Seit 2011 besteht eine Zusammenarbeit mit dem Royal College of Physicians in London. Seit zwei Jahren unternimmt das SIWF Bestrebungen, um das Team der Schweizer Instruktorinnen und Instruktoren zu verstärken. Im Jahre 2022 hat erstmals ein Instruktorenkurs stattgefunden, damit mehr Schweizer Ärztinnen und Ärzte rekrutiert werden können. Bei den Kursen wird stark auf die Lernmethodik geachtet. Die Kursinhalte richten sich nach internationalen Kriterien für sogenannte Teach the teachers-Kurse. Lehren im klinischen Umfeld, Assessment, Feedback und natürlich Kennenlernen der Konzepte von Kompetenzbasierter Bildung und der Entwicklung von Entrustable Professional Activities EPAs stehen im Vordergrund. Das Bestreben des SIWF geht dahin, dass in Zukunft in allen vom SIWF anerkannten Weiterbildungsstätten eine Ärztin bzw. ein Arzt in leitender Position Zusatzkompetenzen in medizinische Bildung aufweist und so die Qualität der Weiterbildung in den Weiterbildungsstätten sichern kann.

Vernetzung von Weiterbildenden ist gegeben

Die Vernetzung von Weiterbildenden wird durch das SIWF gefördert, in dem es jährlich ein Symposium für sogenannte Medical Educators veranstaltet. Durch die Vergabe von Mandaten an Ärztinnen und Ärzten mit einer Zusatzkompetenz in medizinischer Bildung kann das SIWF

vermehrt auf einheimische Educators zurückgreifen, um die Reform der medizinischen Weiterbildung voranzutreiben. Mittels regelmässiger Weiterbildungen und Workshops für diese Medical Educators, die grösstenteils einen Master of Medical Education oder einen entsprechenden PhD haben, können sie sich auch innerhalb des SIWF austauschen. Um die Medical Educators auch im klinischen Alltag sichtbar zu machen, arbeitet das SIWF zusammen mit der Schweizerischen Medizinischen Interfakultätskommission SMIFK an einem Qualitätslabel für Medical Educators. Dabei sollen sowohl einzelne Personen als auch entsprechende Kurse zertifiziert werden.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

Im Weiterbildungsprogramm Punkt 5 sind die fachlichen Voraussetzungen für Weiterbildungsverantwortliche von Weiterbildungsstätten (Kliniken und Gruppenpraxen) definiert, zudem auch für Lehrpraktiker:innen.

Für die Lehrpraktiker:innen ist der Besuch eines Lehrarztkurses obligatorisch, es sei denn, sie können eine mindestens zweijährige Weiterbildungstätigkeit an einer anerkannten Weiterbildungsstätte in der Rolle eines:r Kaderärzt:in nachweisen. Für Weiterbildende in der Klinik werden zunehmend “Teach the Teacher” Programme geschaffen. Im Rahmen dieser Kurse findet auch ein Austausch der Weiterbildenden statt. Das Ziel ist, dass zumindest an Weiterbildungsstätten der Kategorie 3 und 4 Jahre die Weiterbildungsverantwortlichen einen MME-Titel oder ein Äquivalent haben. Bei kleineren Weiterbildungsstätten sollte der:die Weiterbildungsverantwortliche die Teach the teachers Kurse besucht haben. Dies wird auch von Kaderärzt:innen an Weiterbildungsstätten der Kategorie 3 und 4 Jahre erwartet.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Das SIWF bietet einen Teach-the-Teacher-Kurs (in deutsch, französisch, englisch; italienisch geplant) an für Weiterbildner:innen, um die eigenen didaktischen Fähigkeiten zu entwickeln. Diese Angebote sind freiwillig. Die Einführung der kompetenzbasierten Weiterbildung erfordert auch weitere Kompetenzen von den Weiterbildner:innen. Dies sollte in die Gesamtplanung der Reform mit aufgenommen werden. Ebenfalls könnte das Kursspektrum, welches vom SIWF angeboten wird, insbesondere Richtung CBME im Allgemeinen und EPA erweitert werden. Auch den vermehrten Einsatz vom formativen Assessment ist mit Bedarf an Einführung in den entsprechenden Instrumenten verbunden.

grösstenteils erfüllt

Empfehlung 7: Um das nötige medizindidaktische Angebot für eine flächendeckende Schulung aller Weiterzubildenden für kompetenzbasierte Teaching Skills zu implementieren, sollte das SIWF bei der Gesamtplanung der Reform ein Qualifikationsprofil für Weiterbildner:innen erstellen und davon operationalisierte Lernziele für ein systematisches Teach-the-Teacher-Konzept ableiten. Zudem sollten für die Implementierung dieses Schulungsprogramms weitere Ressourcen aufgebaut werden.

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Die Expert:innen stellen fest, dass die SGP gemäss Beschreibung Selbstbeurteilungsbericht und Aussagen am Gespräch bezüglich der Vermittlung von didaktischen Kompetenzen fortgeschritten ist. Die Frage, ob die teach-the-teacher-Kurse obligatorisch erklärt werden sollen und

wie in die Kurse respektive in die Didaktik die EPA's miteinbezogen werden sollen, wurde zumindest für den ersten Aspekt der Frage von beiden Seiten (SGP und Expert:innen) bejaht. Die SGP stellt abschliessend fest, dass es für diese Fragen eine zentrale Lösung braucht, die für alle Facharztrichtungen identisch ist.

Bezüglich der teach-the -teacher-Kurse des SIWF erfahren die Expert:innen, dass diese für alle zugänglich sind und auch die Assistenzärzt:innen teilnehmen können.

Der Standard ist grösstenteils erfüllt.

Empfehlung 7: Die Expert:innen empfehlen, dass Zusatzkurse für Kaderärztinnen und -ärzte (Stufe Oberärztin/ Oberarzt) wie Teach-the-teachers des SIWF obligatorisch sein sollten und eine Aufnahme einer Empfehlung oder sogar Bedingung in die Kriterien zur Anerkennung als WBS geprüft werden sollte.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Empfehlung 7:

Das Projekt «Faculty Development SIWF» wurde Ende letzten Jahres neu in die Verantwortung von Frau Dr. Andrea Meienberg und Herrn PD Dr. Jan Breckwoldt, beide klinisch tätige Ärztinnen / Ärzte in leitender Funktion mit einem Master in Medical Education, gelegt. Sie sind daran, den Kursen eine neue Struktur zu geben, die Kursorte zu vermehren, und Kurse dezentral und in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch durchzuführen. 2022 fand erstmals ein Instruktorenkurs statt, und in diesem Jahr werden die «instructor candidates» erstmals in den Schweizer Kursen eingesetzt. Ein weiterer Instruktorenkurs wird im April 2023 stattfinden. Des Weiteren soll das Projekt «Faculty Development» näher an das Projekt «Pilotspitäler» gekoppelt werden. Dies betrifft insbesondere die geplante Durchführung von Teach-the-Teachers Kursen in unseren Pilotspitälern. Eine erste Erfahrung konnte mit dem Kantonsspital Winterthur im November letzten Jahres gemacht werden. Diese Zusammenarbeit war sehr erfolgreich und dient als Beispiel für die Umsetzung in anderen Pilotspitälern.

Empfehlung 7:

Vertreterinnen und Vertretern der SMIFK und des SIWF haben sich bereits zweimal getroffen, um ein Qualitätslabel für Ärztinnen und Ärzte mit einer Zusatzkompetenz in medizinischer Bildung zu entwickeln. Aktuell läuft dort die Suche nach geeigneten finanziellen und personellen Ressourcen. Erst vor kurzem wurden wir auf das Projekt unserer amerikanischen Kolleg:innen im Rahmen der «Clinician Educator Milestones» (www.acgme.org/what-we-do/accreditation/milestones/resources/clinician-edu- cator-milestones/) aufmerksam, das die Grundlage für entsprechende Kriterien für «medical educators» in der Schweiz sein kann.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Wie bereits in der Selbstevaluierung festgehalten und im Round-Table Gespräch ausgeführt, ist die Kompetenz und somit die Ausbildung der Ausbildner:innen ein zentrales Anliegen der Fachgesellschaft. Es ist Ziel der Fachgesellschaft, in der anstehenden Überarbeitung des Weiterbildungsprogrammes im Sinne einer kompetenzbasierten Ausbildung gerade diesem Punkt besonders Rechnung zu tragen.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards bewertet.

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

Standard 12: Kompetenzbasierte Weiterbildung

Die verantwortlichen Organisationen und Fachgesellschaften weisen erste Schritte hin zur Einführung einer Kompetenzbasierten Weiterbildung nach. Es existiert ein Entwurf für die Umsetzung des Konzepts der competency-based medical education (CBME). Aus- und Weiterbildung bilden ein Kontinuum.

Selbstbeurteilung verantwortliche Organisation: SIWF

Die VO fördert und unterstützt die Umsetzung der kompetenzbasierten Weiterbildung

Nachdem bereits in den Jahren zuvor einzelne Projekte als vorbereitende Massnahmen zur Einführung der kompetenzbasierten Bildung eingeführt worden waren, hat das SIWF seit 2021 ein grosses Reformprogramm der ärztlichen Weiterbildung in Angriff genommen. Für Details vgl. Seite 2 «Allgemeine Überlegungen».

Die FGs arbeiten EPA für ihr Fachgebiet aus

Dazu gehören unter anderem die Entwicklung von fachspezifischen Entrustable Professional Activities (EPAs), die von einer von den Fachgesellschaften beauftragten Expertengruppe zusammen mit dem SIWF entwickelt werden. Die sogenannte EPA Kommission wacht nicht nur über die Struktur der EPAs. In Zukunft wird sie auch Standards für die Entwicklung und Durchführung von EPAs ausarbeiten. Eine Untergruppe der Kommission erarbeitet einen Kriterienkatalog für eine dezentrale Applikation, die die Dokumentation und Durchführung von EPAs in den Weiterbildungsstätten vereinfachen soll. Nachdem Mitte 2021 die Fachgesellschaften die ersten Informationen über die anstehende Reform der ärztlichen Weiterbildung und die Entwicklung von fachspezifischen EPAs erhielten, sind zum Zeitpunkt des Selbstbeurteilungsberichts des SIWF bereits die Hälfte der Fachgesellschaften mit Hilfe von Expertinnen und Experten des SIWF daran, «ihre» EPAs zu entwickeln, oder haben bereits ein kompetenzbasiertes Weiterbildungsprogramm (Anästhesiologie und Intensivmedizin).

Die FG stellt sicher, dass in den Weiterbildungsstätten verantwortliche Personen vorhanden sind, die über eine Zusatzkompetenz in medizinischer Bildung verfügen

Eine zweite Säule der Einführung der kompetenzbasierten Bildung ist die Erweiterung der bereits bestehenden Teach the teachers Kurse. Das erklärte Ziel des SIWF ist, dass in jeder vom SIWF anerkannten Weiterbildungsstätten eine Ärztin oder ein Arzt in einer leitenden Position zu finden ist, der oder die eine spezifische Bildungszusatzkompetenz hat. Um dies zu fördern, haben sich mehrere Spitäler bereit erklärt, als sogenannte Pilotspitäler für die Einführung der kompetenzbasierten Weiterbildung zu fungieren. Das SIWF führt nun in diesen Spitälern Teach the teachers-Kurse durch und stellt für die Teilnehmer dieser Spitäler Plätze kostenlos zur Verfügung. Ausserdem werden regelmässige virtuelle Austauschtreffen aufgebaut zwischen den Pilotspitälern und Vertreterinnen und Vertretern des SIWF.

Die Weiterbildungsprogramme werden kompetenzbasiert überarbeitet

Die Anpassung der Weiterbildungsprogramme ist neben der Erarbeitung der fachspezifischen EPAs ein weiterer Schritt zur Umsetzung des Konzepts der kompetenzbasierten Bildung. Bereits zwei Programme (Anästhesiologie und Intensivmedizin) orientieren sich daran, und ein Weiterbildungsprogramm (WBP Kardiologie), das kompetenzbasiert ist und EPAs integriert hat, ist seit Juli 2022 offiziell auf der Website des SIWF aufgeschaltet.

In dieser ersten Phase der Einführung der ärztlichen Weiterbildung baut das SIWF auf Freiwilligkeit und gute Beispiele. Diese grundlegende Reform bedeutet einen Kulturwandel, der dringend und wichtig ist: Die ärztliche Ausbildung hat bereits seit 2017 mit den PROFILES eine kompetenzbasierte Ausbildung. Nun werden mehr und mehr junge Ärztinnen und Ärzte aus der universitären Ausbildung in die Weiterbildung eintreten, sodass nun dringend diese Reform auch in der Weiterbildung durchgeführt werden muss.

Bemühungen für ein verbessertes Kontinuum zwischen Aus- und Weiterbildung sind sichtbar

Inhaltlich stellt die kompetenzbasierte Bildung die wichtigste Art des Kontinuums zwischen Aus- und Weiterbildung dar. Die universitäre Ausbildung basiert seit 2017 auf den PROFILES, und dies ist nebst der internationalen Entwicklung der grösste Stimulus, die ärztliche Weiterbildung in der Schweiz ebenso kompetenzbasiert auszugestalten. Wie auch unter Standard 4 ausgeführt, pflegt das SIWF regelmässige und intensive Kontakte mit der SMIFK sowie mit einzelnen Fakultäten direkt.

Selbstbeurteilung Fachgesellschaft

In Zusammenarbeit mit von der VO mandatierten Fachpersonen und mit Weiterbildenden mit MME als Vertreter:innen aus einzelnen Weiterbildungsstätten entwickelt die Weiterbildungskommission EPA’s und die kompetenzbasierte Weiterbildung mit Involvierung von Pilotkliniken.

Bisher wurden von der Arbeitsgruppe der Weiterbildungskommission 9 EPA’s entwickelt. Zudem sind in Pilot- weiterbildungsstätten digitale Applikationen mit bereits bestehenden, kommerziellen EPA’s in Evaluation. Die Auswahl der letztlich für das Weiterbildungsprogramm geforderten EPA’s mit Prüfungsrelevanz steht noch aus.

Die Visitationen der Weiterbildungsstätten werden genutzt um die Weiterbildungsstättenleiter:innen auf die Wichtigkeit der MME und “Teach the Teacher” Thematik zu sensibilisieren. Deren Implementierung beruht zurzeit auf einer Empfehlung der Weiterbildungskommission. Aktuell wird in der Weiterbildungskommission diskutiert, inwieweit und für welche Weiterbildungsakkreditierung entweder eine Ausbildung als MME oder das Absolvieren von “Teach the Teacher” Kursen gefordert werden soll.

Mit der Erstellung der EPA’s wurde die Überarbeitung des Weiterbildungsprogramms im Hinblick auf ein kom- petenzbasiertes Programm begonnen.

Die in der Ausbildung bereits etablierten Profiles dienen als Grundlage für die Erstellung der EPA‘s in der Weiterbildung.

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Die Zeichen der Zeit für eine Reform hin zur kompetenzbasierten Weiterbildung wurden vom SIWF erkannt. Hierfür wurde in einem ersten Schritt geworben und umfangreich kommuniziert

in die Ärzteschaft. Nun geht es an die Planung der systematischen Reform in allen 45 Fachgesellschaften – dazu braucht es ein grundlegendes Konzept, ein Masterplan mit einer zielgerichteten Bedarfsanalyse, einer Zieldefinition sowie Festlegung des Implementierungsprozesses im Sinne einer Roadmap, die Schritte und Meilensteine für die Fachgesellschaften verbindlich festlegt und unbedingt auch miteinbezieht, was für die Weiterbildung realistische, umsetzbare und finanzierbare Massnahmen sind.

grösstenteils erfüllt

Empfehlung 8: Das SIWF sollte in dieser Konzeptionsphase einen Masterplan erstellen, mit einer zielgericheten Bedarfsanalyse, einer Zieldefinition sowie Festlegung des ganzen Implementierungsprozesses, um die Reform mithilfe einer Roadmap anhand von einzelnen Schritten und Meilensteinen zeitlich zu definieren.

Empfehlung 9: Das SIWF sollte auf die im Rahmen der Ausbildung gewonnenen Erfahrung bei der Implementierung von PROFILES zurückgreifen und analog ein übergeordnetes Outcome-basiertes Rahmenwerk für die Weiterbildung erstellen.

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Die SGP hat bereits EPA's definiert und diese befinden sich nun in der Pilotphase, welche zwei Jahre dauert. Die Expert:innen anerkennen den Effort, den die Arbeitsgruppe der SGP geleistet hat und sehen nun das SIWF am Zuge, weitere EPA's zu definieren und in der Umsetzung und Anwendung zu prüfen. Aus Sicht der Expert:innen ist dies eine grosse Herausforderung, die einen nicht zu unterschätzenden personellen und zeitlichen Aufwand erfordert. Sie geben dies gerne als Empfehlung an das SIWF weiter.

Der SGP empfehlen die Expert:innen für die Definition von weiteren EPA's oder für die Verbesserung der bereits definierten, das paedcompenda mit einzubeziehen. Es ist ein hervorragendes Instrument, welches für die Praxisassistenz konzipiert wurde. Da in diesem Zusammenhang die Selbständigkeit oder Entrustability zur Sprechstundenplanung grundlegend ist, wurde dort dieses Konzept der Bewertung beispielhaft verwirklicht.

Der Standard ist vollständig erfüllt.

Empfehlung 8: Die Expert:innen empfehlen der SGP, das paedcompenda für die Erstellung der EPA's zu nutzen.

Stellungnahme verantwortliche Organisation: SIWF

Empfehlung 8:

Wie bereits unter Standard 1 erwähnt, werden wir ab dem Spätsommer eine Person zur Verfügung haben, die die Koordination des Projektes kompetenzbasierte Weiterbildung in der Schweiz innehaben wird. Nebst den bereits existierenden Teilprojekten EPA Kommission, Arbeitsgruppe EPA App, Teach-the-Teacher Kurse/Faculty Development, Pilotspitäler, Medieninformationen etc. ist die Zusammenstellung eines Advisory Boards mit nationalen und internationalen Expert:innen auf dem Gebiet der kompetenzbasierten Bildung in Planung.

Empfehlung 9:

Der Austausch mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus der Ausbildung im Rahmen der SMIFK, aber auch bei den jährlichen zweitägigen Treffen im Rahmen der «Journée de réflexion» ermöglichen ebenfalls den Austausch und eine Aussensicht der ganzen Reform. Im Februar 2023 konnten wir ein Mandat an Herrn Professor Dr. Pierre-André Michaud erteilen, der mit seiner langjährigen Erfahrung als einer der Hauptverantwortlichen für die PROFILES nun auch im SIWF seine Expertise eingibt. Sein Schwerpunkt wird die Frage sein, wie wir das Kontinuum zwischen Aus und Weiterbildung durch die Kombination von PROFILES und EPAs in der Weiterbildung weiterbringen können.

Abschliessend möchten wir nochmals betonen, dass die kritischen, aber sehr konstruktiven Beurteilungen durch die Gutachtenden Frau Professor Dr. phil. Sissel Guttormssen, Frau Dr. med et MME Simone Krähenbühl und Herrn Dr. med. Beat Möckli uns bei der Weiterentwicklung der Reform der ärztlichen Weiterbildung in der Schweiz unterstützen: Die von Ihnen gemachten Empfehlungen werden wir verwenden, damit wir in einer absehbaren Zeit die dringend notwendigen Veränderungen und Modernisierungen in der ärztlichen Weiterbildung in der Schweiz vorwärts bringen können. In diesem Sinne möchten wir uns für den detaillierten Bericht und das gute Gespräch und die hilfreichen Empfehlungen bei Ihnen und auch bei Frau Stephanie Hering von der AAQ, die diesen Austausch moderiert hat, sehr bedanken.

Stellungnahme Fachgesellschaft

Die Fachgesellschaft nimmt diese Empfehlung gerne auf. Die Erstellung der EPAs durch eine hochqualifizierte Arbeitsgruppe (alle Mitglieder mit einem MME) startete primär durch eine Evaluierung bereits bestehender EPAs. Die Fachgesellschaft nimmt aber sehr gerne die Empfehlung auf, das paedcompenda in der weiteren Arbeit als hilfreiche Grundlage miteinzubeziehen.

Stellungnahme der AAQ zur Bewertung des Standards

Alle Aspekte des Standards bewertet.

Schlussfolgerung kohärent hergeleitet.

4. Gesamtbeurteilung / Stärken und Herausforderungen des Weiterbildungsprogramms

Externe Beurteilung verantwortliche Organisation

Seit 2009 ist das SIWF verantwortlich für die ärztliche Weiter- und Fortbildung in der Schweiz. Es behandelt zuverlässig Gesuche um Titelerteilung, Anträge auf Anerkennung als Weiterbildungsstätte, die Revisionen der Weiterbildungsprogramme und viele weitere Aufgaben. Viele Abläufe und Kommunikationswege haben sich über die Jahre herausgebildet und funktionieren in der Praxis gut. Natürlich gibt es auch Potenzial für weitere Entwicklungen. Insbesondere könnte das SWIF als verantwortliche Organisation mit relativ grossen organisationalen Ressourcen in einigen Bereichen noch mehr Verantwortung übernehmen und klare Richtlinien erlassen. So zum Beispiel in der Gestaltung von kompetenzbasierten Facharztprüfungen durch die Fachgesellschaften oder bei der Umsetzung und Implementierung von neuen Arbeitszeitmodellen.

Mit der Umstellung der Weiterbildung auf ein kompetenzbasiertes System mit EPAs hat sich das SIWF einem Grossprojekt angenommen. Ein mutiger Schritt, welcher klar zu begrüssen ist. Hier wurde viel Kommunikationsarbeit geleistet und es besteht eine Vision; die Grundsteine für die Reform sind also gelegt. Der nächste Schritt Richtung Umsetzung wird die Erstellung eines Masterplans sein, um die konkrete Implementierung in der Praxis zu planen und zu definieren. Der Einbezug von externen Ressourcen und Expert:innen könnte hier sinnvoll sein.

Zusammenfassung Empfehlungen Ebene verantwortliche Organisation SIWF:

Empfehlung 1: Das SIWF könnte übergeordnet die tatsächliche Situation und die Bedürfnisse von (zukünftigen) Weiterzubildenden genauer eruieren, um hier auf solider Datenlage übergeordnet griffige Massnahmen zu entwickeln, um dem Fachkräftemangel langfristig entgegenzuwirken. Die jährliche SIWF-Umfrage der Weiterzubildenden könnte in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle spielen.

Empfehlung 2: Der eingeschlagene Weg zur kompetenzbasierten Weiterbildung sollte konsequent und systematisch weiterverfolgt werden. Die Erstellung eines übergeordneten Konzepts und einer Roadmap unter Einbezug von externen Experten und Expertinnen mit Setzung von Schwerpunkten, Meilensteinen und einer entsprechenden Ressourcenhinterlegung scheint als nächster Schritt folgerichtig.

Empfehlung 3: Den ersten Weiterbildungsprogrammen, die die angestrebten Umstellungen vollziehen, kommt eine wichtige Rolle als Piloten zu. Die Erfahrungen und Lessons Learned daraus sollten gut dokumentiert und analysiert werden, um den Boden zu bereiten für die folgenden Weiterbildungsprogramme. Eine wissenschaftliche Begleitung der Pilotzentren wäre zu empfehlen.

Empfehlung 4: Die Visitation der Weiterbildungsstätten ist eines der wichtigsten verfügbaren Qualitätssicherungsinstrumente. Das SIWF sollte die systematische Qualitätskontrolle verbessern, z.B. durch die Einführung eines fixen Turnus der Visitationen für alle Weiterbildungsstätten.

Empfehlung 5: Das SIWF sollte Hilfestellung bieten und klare Richtlinien und Mindestanforderungen ausarbeiten für die Validität und Reliabilität von Facharztprüfung oder zukünftig alternativen, äquivalenten Programmatischen Assessments für alle Fachgesellschaften.

Empfehlung 6: Die Sicherstellung der Anonymität der Weiterzubildenden bei den Umfragen sollte in Zukunft verbessert werden (z.B. durch eine direkte Rück-sendung des Fragebogens an das durchführende Institut oder alternativ durch eine Digitalisierung der Befragung).

Empfehlung 7: Um das nötige medizindidaktische Angebot für eine flächendeckende Schulung aller Weiterzubildenden für kompetenzbasierte Teaching Skills zu implementieren, sollte das SIWF bei der Gesamtplanung der Reform ein Qualifikationsprofil für Weiterbildner:innen erstellen und davon operationalisierte Lernziele für ein systematisches Teach-the-Teacher-Konzept ableiten. Zudem sollten für die Implementierung dieses Schulungsprogramms weitere Ressourcen aufgebaut werden.

Empfehlung 8: Das SIWF sollte in dieser Konzeptionsphase einen Masterplan erstellen, mit einer zielgerichteten Bedarfsanalyse, einer Zieldefinition sowie Festlegung des ganzen Implementierungsprozesses, um die Reform mithilfe einer Roadmap anhand von einzelnen Schritten und Meilensteinen zeitlich zu definieren.

Empfehlung 9: Das SIWF sollte auf die im Rahmen der Ausbildung gewonnenen Erfahrung bei der Implementierung von PROFILES zurückgreifen und analog ein übergeordnetes Outcome-basiertes Rahmenwerk für die Weiterbildung erstellen.

Externe Beurteilung Fachgesellschaft

Gesamtbeurteilung

Insgesamt führt die Weiterbildung Kinder- und Jugendmedizin zu einer breiten Kenntnis der Basisversorgung. Für eine Praxistätigkeit aber auch für das “interkulturelle Verständnis bei Spitalärzt:innen” wäre ein Obligatorium in Praxispädiatrie erstrebenswert. Die Vorteile sind vielfältig: Vorbereitung für angehende Praxispädiater:innen, gegenseitiges Verständnis zwischen Klinik und Praxis und dadurch verkürzte Kommunikationswege, Lernen von der kostengünstigen Grundversorgung (Praxis) in der Klinik. Da Kinder und Jugendliche immer auch in einem sozialen Kontext zu verstehen und zu versorgen sind, sollen bereits in der Weiterbildung unterschiedliche Ansätze und Sichtweisen erlebbar sein.

Eine nationale Lösung wäre erstrebenswert, v.a. zur Sicherung der Finanzierung. Dies soll vom SIWF getragen und vorangetrieben werden. Die SGP soll sich dennoch weiterhin für innovative Modelle des Einbezugs und der näheren Zusammenarbeit und Weiterbildung zwischen Klinik und Praxis einsetzen.

Zusammenfassung Empfehlungen/Auflagen

Empfehlung 1: Die Expert:innen empfehlen der SGP, die obligatorische Einführung von 6 Monaten Praxispädiatrie im WBP mit Nachdruck voranzutreiben. Eine enge Zusammenarbeit mit Kinderärzte Schweiz ist zu suchen. In der WBK könnte sich jemand aus dieser Gesellschaft dem Projekt “fix integrierte Praxisassistenz” annehmen.

Empfehlung 2: Die Expert:innen empfehlen ebenso, andere Ansätze, wie Einbezug der Praxispädiater in der strukturierten Weiterbildung an Kliniken, sowie deren Mitarbeit im Notfalldienst zu nutzen.

Empfehlung 3: Die Expert:innen empfehlen der SGP, eine Gesamtübersicht aller Auswertungen der pädiatrischen Weiterbildungsstätten (ETH-Umfrage) zu erstellen.

Empfehlung 4: Die Expert:innen empfehlen der SGP, Beschwerdemöglichkeiten bezüglich der Schwerpunkte ans SIWF, das ja bereits über Rekurskommissionen verfügt, zu delegieren.

Empfehlung 5: Die Expert:innen empfehlen die Einführung von Work Shadowing im WBP.

Empfehlung 6: Die Expert:innen empfehlen die Etablierung von gemeinsamen Lern-Einheiten im Rahmen der Jahresversammlung oder auch auf der Lernplattform.

Empfehlung 7: Die Expert:innen empfehlen Zusatzkurse für Kaderärztinnen und -ärzte (Stufe Oberärztin / Oberarzt) wie Teach-the-teachers des SIWF sollten obligatorisch sein und eine Aufnahme einer Empfehlung oder sogar Bedingung in die Kriterien zur Anerkennung als WBS soll geprüft werden.

Empfehlung 8: Die Expert:innen empfehlen der SGP, das paedcompenda für die Erstellung der EPA's zu nutzen.

Auflage 1: Die SGP verfeinert das Logbuch hinsichtlich der Kompetenzen und setzt es damit entsprechend seiner Grundkonzeption ein. Es soll bei den Evaluationsgesprächen bewusst eingesetzt werden zur Festlegung und Überprüfung von Lernschritten. Dies bedeutet konkret eine kompetenzorientierte Bewertungsskala, sowie eine Ergänzung mit fachspezifischen Inhalten. Die Mini-Cex und Dops sind im Logbuch entsprechend strukturiert zu erfassen und das Feedback wird integriert.

5. Akkreditierungsantrag der AAQ

Gestützt auf die Selbstbeurteilung der verantwortlichen Organisation und der Fachgesellschaft, die Bewertungen der Expertinnen und Experten sowie die Stellungnahme der verantwortlichen Organisation und Fachgesellschaft sieht die AAQ die Akkreditierungskriterien und die Qualitätsstandards für Weiterbildungsgänge gemäss Art. 25 MedBG als vollständig erfüllt und beantragt, den Weiterbildungsgang in Pädiatrie ohne Auflagen zu akkreditieren. Die von den Gutachtenden formulierte Auflage 1 ist gemäss Begründung der AAQ zu Standard 4 und 6, basierend auf der Stellungnahme der SGP, in eine Empfehlung umzuwandeln.

AAQ
Effingerstrasse 15
Postfach
CH-3001 Bern

www.aaq.ch